Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Samstags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.80, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Beilage „Büchermarkt". Probenummern gratis. Postzeitungsliste pro Quartal 1900 Nr. 6. Postzeitungsliste pro Monat Dezember 1900 Nr. 6.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Petitzeile im Hauptverbreitungsbezirke 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Kulturen-Zeile 20 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 40, Ecke Hochstraße. Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ● Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 655. **Krefeld, Montag, den 12. November 1900 (Kunibert).** **52. Jahrgang.**

Mittag-Ausgabe.

Die Kosten der China-Expedition

belaufen sich nach der nunmehr dem Bundesrathe darüber zugegangenen Vorlage bis zum 31. März 1901 auf **152,770,000 M.** Jüngst wurde der bisher verbrauchte Betrag auf 80 Millionen angegeben. Es kann also nicht mehr überraschen, wenn er sich bis zum Ablauf des Etatsjahres auf fast das Doppelte belaufen wird. Die Kostenrechnung wird in Form eines gewöhnlichen Nachtragsetats vorgelegt. Was man als „Indemnitätsvorlage" angekündigt hat, schrumpft auf einen Paragraphen zusammen, wonach die bereits geleisteten Ausgaben „nachträglich genehmigt" werden. So etwas braucht man wirklich nicht unter einem so feierlichen Namen wie „Indemnitätsvorlage" anzumelden, denn die Einholung der nachträglichen Genehmigung war ja das Mindeste, wozu man sich verstehen mußte. Man konnte doch die 80 Millionen, oder wieviele es sein mögen, nicht einfach verschwinden lassen, ohne dem Reichstage ein Wort davon zu sagen.

Korrekt und streng verfassungsmäßig ist die Form der nachträglichen Genehmigung nicht, denn diese ist nur für Ueberschreitungen bereits bewilligter Ausgabeposten, nicht für ganz neue, im Etat gar nicht vorgesehene Ausgabezwecke üblich und statthaft. Der allein richtige Weg war, beim Beginn der China-Wirren den Reichstag zu berufen und sich die Kosten für die Expedition nach einem ungefähren Anschlag bewilligen zu lassen. Man hat es nicht für gut befunden, diesen Weg zu beschreiten, die Thatsachen sind durch theoretische Erörterungen nicht mehr zu ändern. Dem Reichstage bleibt nichts übrig als die nachträgliche Bewilligung verausgabter Summen. Es wäre aber doch zu wünschen, daß das in einer Form geschähe, die erkennen läßt, daß es sich hier nicht um die alltägliche nachträgliche Genehmigung einer Etatsüberschreitung handelt, sondern die Regierung etwas gethan hat, wozu sie nicht berechtigt war und wofür sie sich Indemnität ertheilen lassen muß. Dieser Ansicht ist sogar die „Post" in Uebereinstimmung mit „namhaften Mitgliedern der Rechten", wie sie versichert. Wollte der Reichstag leicht über die Sache hinweggehen, so würde er damit seinen Rechten sehr leichtfertig etwas vergeben und bei der Regierung die Neigung zu Eigenmächtigkeiten gerade in einer Zeit stärken, wo die Neigung immer stärker hervortritt, alle hemmenden Instanzen bei Seite zu schieben.

Der Vorlage ist eine ausführliche Denkschrift beigefügt über die politische Nothwendigkeit und allerlei andere Dinge, nach denen der Reichstag voraussichtlich fragen wird. In wohlgesetzten Worten wird ihm gewiß auch alles noch mündlich vorgetragen und dargelegt werden, daß und warum sich die Einberufung des Reichstages zu einem früheren Termine nicht empfohlen habe. Alles das wird ihn aber hoffentlich nicht irre machen in der entschiedenen Vertretung seines Rechtes. Ist es Nichtachtung des Reichstages oder „Taktik", daß man nicht bereits in der Vorlage deutlicher die Anerkennung seines Rechtes ausgesprochen hat? Der Regierung hatte es nichts gekostet und auf den Reichstag und das Land hätte es von vornherein einen guten Eindruck gemacht, wenn man sich dazu herbeigelassen. Die China-Expedition und ihre Inszenirung hat doch wahrlich schwache Punkte genug, um der Regierung die möglichste Einschränkung der Angriffsfläche rathsam erscheinen zu lassen. Der Ausgabenbetrag von 152,770,000 M. ist auf 5 Positionen vertheilt: 119,800,000 M. bei der Heeresverwaltung, 28,857,000 M. bei der Marineverwaltung, 3,800,000 bei der Post- und Telegraphenverwaltung, 243,000 M. für Pensionen, Wittwen- und Waisengelder u. s. w., und endlich 70,000 M. für — der Leser rathe einmal; wir wetten, er trifft es niemals —, 70,000 M. zu Medaillen für die Theilnehmer an der Expedition. Ist es nicht um laut aufzulachen! Ja, ja, eine weise, weitausschauende Regierung denkt eben an alles, da wird sie doch das allernothwendigste nicht vergessen, die Erinnerungsmedaille, die vertheilt werden muß, wenn einmal die tapferen Krieger heimkehren. Was für ein entsetzlicher Nothstand würde entstehen, wenn zum Schluß keine Medaillen vorhanden wären! Das würde ja der ganzen Methode, mit der diese Expedition ins Werk gesetzt worden ist, ins Gesicht schlagen. Das Expeditionskorps umfaßt, von den 5595 Pferden abgesehen, 19,602 Mann. 70,000 M. für Medaillen macht pro Mann mehr als 3½ M., ungerechnet, daß ein Theil von ihnen nicht wiederkehren und keine Medaillen mehr brauchen wird. Die Einsetzung des Betrages in den Etat ist wohl vorsichtshalber geschehen in Erinnerung an die etwas heitle Geschichte der bei der Zentenarfeier Kaiser Wilhelms I. gestifteten Medaille.

Ob mit 152,770,000 M. nun die Kosten der Expedition vollständig gedeckt sein werden, ist sehr fraglich. Die Ansätze sind ja nur schätzungsweise gemacht, und da hat man sie ohne Zweifel so niedrig gehalten, wie nur eben möglich, um niemand zu sehr zu erschrecken. Nachbewilligungen zu fordern, ist später ja leicht, wenn nur erst der Hauptposten genehmigt ist. Das Vertrauen auf einen baldigen durchschlagenden Erfolg der Mächte in China und die Wiederherstellung des Friedens muß nicht sehr groß sein, wenn die Regierung ihre Rechnung gleich bis zum 31. März nächsten Jahres erstreckt. Also 4½ Monate dauert das Unternehmen selbstverständlich noch. Ob es aber wenigstens danach zu Ende ist? „Für das Rechnungsjahr 1901 wird eine weitere entsprechende Vorlage gemacht werden, sobald sich die Verhältnisse genügend übersehen lassen", lautet die vielsagende Antwort. Also das Ende der chinesischen Wirren ist noch lange nicht zu übersehen und die Kosten erst recht nicht. Vielleicht verdoppelt sich die Rechnung noch. Da wir einmal die unselige Geschichte auf dem Halse haben, müssen die Kosten wohl oder übel getragen werden. Wenn nur auch der moralische und materielle Nutzen, den wir von dem Unternehmen haben, schließlich den Kosten entsprechen möchte!

Deutschland.

‡ **Berlin,** 11. Nov. Die feierliche Eröffnung des Reichstages am 14. November im Rittersaale des königlichen Schlosses wird, wie die „Nat.-Ztg." hört, unter vollkommenem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden. Auch Vertreter der Presse werden nicht zugelassen werden, da die Räumlichkeiten zu beschränkt sind. — Der Entwurf betreffend die Regelung der Arbeitszeit im Gastwirthschafts- und Schankgewerbe im Verordnungswege wird voraussichtlich dem Bundesrath demnächst zugehen. — Die Kommission für Arbeiterstatistik wird Ende November wieder zusammentreten zur Formulirung der Vorschläge betreffend Regelung der Sonntagsruhe im Binnenschifffahrtsgewerbe. — Ueber die Reform des höheren Unterrichtswesens wird dem preußischen Landtage in der bevorstehenden Session ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Beschlüsse der Schulkonferenz vom Mai d. J. zur Unterlage hat. — Der Gerichtsassessor Wehlau, der seiner Zeit durch sein Verhalten in Kamerun unliebsames Aufsehen erregt hat, ist, wie die neueste Nummer des „Just.-Minist.-Bl." mittheilt, jetzt als Rechtsanwalt beim Kammergericht zugelassen worden. — Der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky hat bereits im Reichstage auf das Erscheinen einer Novelle gegen das Ausverkaufs-Unwesen hingewiesen. Neuerdings wird nun von offiziöser Seite erklärt, daß die Vorarbeiten zu dieser Novelle als abgeschossen gelten könnten und daß eine Reihe von Handelskammern und Detaillisten-Vereinigungen sich für energische Maßnahmen gegen die Ausverkäufe ausgesprochen haben.

* **Die Kaiserin und die Stadt Berlin.** Die Kaiserin hat, wie der „Reichsanz." meldet, folgendes Dankschreiben erlassen:

„Die Glückwunschadressen, welche Mir von vielen Tausenden von Bürgern Berlins aller Kreise und Stände, von zahlreichen Vereinen verschiedenster Art zu Meinem Geburtstage in so freundlicher Weise zugegangen sind, haben Mich in ernster Zeit besonders herzlich erfreut. Mir ist die dabei ausgesprochene königstreue Gesinnung weiter Kreise unserer Reichshauptstadt bekannt, und wenn Mir von so vielen Seiten innige Dankbarkeit dargebracht wird für die vielen Liebeswerke, welche in dem vergangenen Jahrzehnt mit Gottes Hülfe unter Meinem Schutze und unter Meiner Mitwirkung gefördert worden sind, so erkenne Ich mit innigem Dank und aufrichtiger Freude an, daß die Berliner Bürger, ihre Frauen und Jungfrauen durch ihre andauernde und opferwillige Unterstützung einen großen Antheil an dem schönen, auch über Berlin hinaus sich erstreckenden Erfolge haben. So weiß und hoffe Ich, daß wie bisher so auch fernerhin weite Kreise der Berliner Bürgerschaft treu in Leid und Freud zu ihrem Königshause stehen werden.

Ich bitte das für die Anfertigung der Adressen zusammengetretene Komitee, diesen Meinen Dank den Unterzeichnern derselben bekannt zu geben.

Neues Palais, den 8. November 1900.

Auguste Viktoria I. R."

In der gestrigen Magistratssitzung brachte Oberbürgermeister Kirschner ein am 5. d. M. aus dem Kabinet der Kaiserin eingegangenes Schreiben an den Magistrat zur Verlesung. Der letztere hatte, wie alljährlich, der Kaiserin aus Anlaß ihres Geburtstages am 22. Oktober die Glückwünsche der Berliner Bürgerschaft dargebracht, und bei dieser Gelegenheit des schmerzlichen Verlustes gedacht, den die Kaiserin durch den im letzten Jahre erfolgten Tod ihrer Mutter erlitten hat. Die Adresse des Magistrats hob zugleich auch die Bestrebungen der Kaiserin hervor, welche sie neuerdings wieder auf dem Gebiete der werkthätigen Menschenliebe im Interesse der ärmeren Bevölkerung der Reichshauptstadt angebahnt habe. Die Kaiserin dankt in ihrem Schreiben in herzlichen Worten für die Glückwünsche und die Antheilnahme des Magistrats an den freudigen, wie schmerzlichen Ereignissen ihres Hauses und versichert die Berliner Bürgerschaft aufs neue ihres lebhaften Interesses, das sie von jeher an der Fortentwickelung der Residenzstadt Berlin genommen habe. Das Schreiben ist von der Kaiserin eigenhändig unterzeichnet. Der Oberbürgermeister theilte zugleich mit, daß Adresse und Dankschreiben, wie üblich, in der nächsten Ausgabe des Gemeindeblattes zur Veröffentlichung gelangen sollen.

* **Eine neue Frechheit des Evangelischen Bundes.** Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Evangelische Bund gegen jedes fernere Auftreten des Prinzen Max in Sachsen eine Beschwerde an das Kultusministerium eingereicht habe. Die gebührende Antwort auf diese Unverschämtheit wird dem Bunde hoffentlich nicht erspart bleiben!

* **Der Kolonialrath** nahm einen Antrag an, der die Regierung ermächtigt, zur Förderung der wirthschaftlichen Entwickelung der Karolinen, Palaoinseln und Mariannen Konzessionen an eine beschränkte Anzahl von kapitalischern Unternehmern zu gewähren. Der Herzogregent von Mecklenburg sprach Oechelhäuser den Dank für seine Wirksamkeit in Sachen der ostafrikanischen Zentralbahn und der Kolonialverwaltung die Anerkennung für die Förderung der Angelegenheit aus und wies die Zeitungsangriffe auf das Gouvernement Ostafrika als unbegründet zurück, was sich aus der amtlichen Uebersicht der Entwickelung des Schutzgebietes im vergangenen Jahre ergebe. Dr. Stübel dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und betonte die Nothwendigkeit des Ausbaues der Eisenbahnen für die Entwickelung des Schutzgebietes. Gouverneur Liebert bezeichnete die von mehreren Seiten angegriffenen konfessionslosen Schulen als Nothbehelf. Dr. Stübel bemerkte, die Kolonialverwaltung sei in jeder Weise bestrebt, den Wünschen der Missionare entgegenzukommen, dürfe aber praktische Schwierigkeiten nicht übersehen. Liebert stellte fest, daß die Unruhen am Kilima-Roscharo mit der Erhebung der Hüttensteuer nicht zusammenhänge. In der Frage der Zollerleichterungen für Produkte der Kolonie oder bestimmte Einfuhrartikel ergaben sich Meinungsverschiedenheiten. — In der heutigen Schlußsitzung legte Professor Dr. Koch die außerordentliche Bedeutung einer wirksamen Bekämpfung der Malaria dar und wies auf geeignete Mittel und Wege hierzu hin. Seinem mit lebhaftem Danke aufgenommenen Vortrage folgte die Berathung des Etats für das ostafrikanische Schutzgebiet, in deren Verlaufe Gouverneur Liebert bemerkte, daß für eine Vereinfachung des Zollwesens das Mögliche geschehen sei, eine Verminderung der Gouvernements-Dampferflottille aus wirthschaftlichen Rücksichten für bedenklich erklärt, und auf den großen Nutzen der in Aussicht genommenen Ansiedelung indischer Ackerbauer im Schutzgebiet hinwies. Bei der Etatsforderung für die Herstellung einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro sprach Geheimrath Oechelhäuser der Deutschen Kolonialgesellschaft und der Presse, Gouverneur Liebert der Kolonialverwaltung und den Offizieren, die bei den Vorarbeiten thätig gewesen, wärmsten Dank aus für die Förderung, die sie der Angelegenheit zu theil werden ließen, und gab seiner festen Ueberzeugung von der Rentabilität der Ostafrikanischen Zentralbahn Ausdruck. Herzog Johann Albrecht regte an, die Ausführung der Bahn eventuell möglichst bewährten Offizieren der Eisenbahnbrigade zu übertragen. Kolonialrath Dr. Stübel dankte Herrn Geheimrath Oechelhäuser für seine Worte und erklärte, die Kolonialverwaltung glaubte dadurch, daß sie sowohl den Bau durch Privatkosten als auf Reichskosten ins Auge faßte, alles gethan zu haben, um die Verwirklichung des Eisenbahnprojekts zu erreichen. Nach Beendigung der Etatsberathung, die zu größeren Ausstellungen nicht führte, erledigte der Kolonialrath noch die Frage der Ausfuhr Eingeborener aus den Schutzgebieten zum Zwecke der Schaustellung und nahm dazu einen Antrag an, dahin gehend, die in der betreffenden Denkschrift der Kolonialgesellschaft dargelegten Gesichtspunkte auch seinerseits der Kolonialverwaltung zur Nachachtung zu empfehlen. Am Schluß dankte Herzog Johann Albrecht dem Kolonialdirektor für die entgegenkommende und sachgemäße Leitung der Verhandlung. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung schloß hierauf Dr. Stübel die Herbsttagung des Kolonialraths.

* **Der Abschluß der neuen Kanalvorlage?** Der „Hann. Cour." weiß zu melden: „Die kommissarischen Berathungen über die erweiterte Kanalvorlage, an denen Kommissare des Finanzministers, des Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Handels und der Landwirthschaft theilgenommen haben, sind seit einigen Tagen abgeschlossen und haben eine völlige Uebereinstimmung herbeigeführt. Nachdem die vorläufige Drucklegung des vereinbarten Gesetzentwurfs erfolgt ist, wird die Vorlage das Staatsministerium beschäftigen und werden damit die Vorarbeiten ihren Abschluß finden, so daß dem im Januar zusammentretenden Landtag die Vorlage alsbald unterbreitet werden kann." — Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

△ **Der Etat** soll dem Reichstage, wie offizies geschrieben wird, unmittelbar nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden. Eine Steigerung der Spannung zwischen Matrikularumlagen und Ueberweisungen soll nicht zu befürchten sein, wohl aber wurde der Reichskredit nicht nur für die Kosten der China-Expedition, sondern auch für die Durchführung des Flottenplanes und für andere Zwecke in Anspruch genommen werden müssen; die Anleihe soll sich jedoch „in durchaus maßvollen Grenzen halten." Die „Voss. Ztg." meint, der Hinweis auf die Marine werde besonders das Zentrum interessiren, da dieses von einer „Flotte auf Pump" nichts wissen wollte und deswegen in der Auffindung und Bewilligung von Reichssteuern schier unerschöpflich gewesen sei. Aber daß die Kosten der Flotte zum Theil durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen, besagt doch der vom Zentrum gebilligte und mitformulirte Flottenbauplan ausdrücklich. Nur die in der letzten Vorlage enthaltene Vermehrung der Baukosten wollte das Zentrum nicht durch Anleihe beschafft, sondern durch neue Einnahmen gedeckt wissen. Ueber den im Flottengesetze vorgesehenen Ausgabenetat wird die Marineverwaltung im nächsten Jahr doch wohl nicht hinausgehen.

* **Bei der Reichstagsersatzwahl in Randow-Greifenhagen** siegte, wie schon telegraphisch kurz mitgetheilt, der konservative Kandidat Praetorius, der gegen 3000 Stimmen mehr erhielt als sein sozialdemokratischer Gegner. Die Wahl dürfte aber im Reichstage wieder umgestoßen werden, wenn es wahr ist, was über die Mangelhaftigkeit der Wahllisten berichtet wird. Es soll sich herausgestellt haben, daß eine große Anzahl wahlberechtigter Personen in den Kontrolllisten gar nicht eingetragen waren. In einzelnen Bezirken sollen zirka 25 Prozent der Wähler an der Abgabe ihrer Stimmzettel dadurch gehindert worden sein. In dem Wahlbezirk Frauendorf soll die Liste beispielsweise zirka 800 eingeschriebene Wähler aufgewiesen haben, während 250 Personen wegen Fehlens ihrer Namen von der Wahlurne zurückgewiesen worden seien. Aehnlich sollen die Verhältnisse in Grabow, Bredow und Züllchow gelegen haben. Die Listen sollen so mangelhaft zusammengestellt gewesen sein, daß viele Wahlberechtigte, die bis 25 Jahre dieselbe Wohnung inne hatten, seit dieser Zeit stets in den Listen geführt wurden und ihr Wahlrecht regelmäßig ausgeübt haben, diesmal nicht wählen konnten und somit rechtlos wurden. Als weiterer Beweis von der wenig aufmerksamen Zusammenstellung der Wahllisten wird die von verschiedenen Personen gemachte Protestmeldung angeführt, nach welcher in Pommerensdorf zwei Gendarmen (bekanntlich Militärpersonen) in der Wahlliste verzeichnet worden waren und das ihnen so bewilligte Stimmrecht auch ausübten.

* **Eine seltsame Rede** hat der durch andere Seltsamkeiten schon bekannte Oberhofmeister der Kaiserin, Frhr. v. Mirbach an Potsdamer Arbeiter gehalten. Zwischen den Zimmerern und Bauunternehmern in Potsdam war es zu Streiks und Aussperrungen gekommen. Am 2. Nov. aber verständigten sich beide Parteien mit einander. Von den Gesellen, die gestreikt hatten, wurden einige beim Bau des Auguststiftes beschäftigt. Der Bau wird unter der Aufsicht des Frhrn. v. Mirbach vollzogen, welcher dicht daneben seine Wohnung hat. Im Laufe des Samstags Vormittags erschien der Frhr. v. Mirbach, um den Bau zu besichtigen, oder vielmehr den wieder eingestellten Zimmerern eine Rede zu halten. Das geschah nun in folgender Weise: Die Zimmerer wurden zusammengerufen und der Freiherr fing an: „Die Verbandsmitglieder treten mal nach dieser Seite." Nachdem dies geschehen war, hielt er ihnen nach dem „Vorwärts" folgende Rede, die allerdings nur aus dem Gedächtniß der Zuhörer aufgezeichnet ist:

„Leute, es freut mich, daß die Sache mit Eurer Sperre in Ordnung ist. Ich weiß auch, daß Ihr verführt seid von ganz gewissenlosen Hetzern, die Euch und Eure Familie ins Unglück stürzen wollen und von Euren Groschen leben, die Ihr ihnen opfert. Es haben sich die Streikluft aus Berlin hier eingeschlichen in unser friedliches Potsdam. Geht heraus aus Eurem Verband, welcher ja doch kein gewerkschaftlicher Verband ist, sondern nur ein sozialdemokratischer, und gerade die Sozialdemokraten, diese Rhinozerosse, haben Euch verführt Leute, ich sage Euch nochmals, geht heraus aus Eurem Verein, denn wohin soll das führen, das bauende Publikum ist nicht auf Eurer Seite, ja die Bürger stoßen sich daran, und es wird niemand mehr bauen, wenn er lange Zeit seinen Bau liegen lassen muß in Folge Eurer Streikerei, und Ihr werdet es noch so weit bringen, daß kein Mensch mehr wird bauen und Ihr werdet dann keine Arbeit mehr haben und dann werden Euch die Augen aufgehen. Und von Euch freut es mich (nach der Seite der Arbeitswilligen), daß Ihr Stand gehalten habt gegenüber diesen da, und ich verspreche Euch, daß, so lange die Kaiserin baut, werden stets die Unorganisirten beschäftigt werden; so, nun geht und arbeitet in Ruhe und Frieden miteinander u. s. w."

Natürlich machen diejenigen, denen die Rede gilt, sich nur darüber lustig, statt sie sich, wie Frhr. v. Mirbach gedacht haben will, sich zu Herzen zu nehmen. Der „Vorwärts" ist so boshaft, den Oberhofmeister, der jetzt die Sozialdemokraten Rhinozerosse nennt, daran zu erinnern, daß er „einst bei Sozialdemokraten um Kirchengelder hausiren ging".

* **Leipzig,** 10. Nov. Der Staatssekretär des Reichspostamtes, v. Podbielski, besichtigte heute Vormittag in Begleitung des Geheimen Oberpostrathes Stille das Hauptpostgebäude, insbesondere das Fernsprech- und Telegraphenamt, und wohnte später der ihm zu Ehren veranstalteten Festsitzung der Handelskammer im Börsengebäude bei. Auf die Begrüßungsansprache des Handelskammerpräsidenten Zweiniger, der hierbei verschiedene postalische Wünsche äußerte, wies der Staatssekretär auf die gewaltigen Fortschritte des Verkehrswesens hin und bezeichnete die weitere Ausdehnung des Fernsprechwesens für wünschenswerth, jedoch nicht auf Kosten der Fernsprechgebühren. Weiter gedachte er der neu geschaffenen deutschen Kabelverbindung mit Amerika, die mit deutschem Gelde gebaut und daher als nationales Werk geschätzt und unterstützt werden müsse. Weitere Wünsche auf eigene Kabelverbindungen möchten jedoch nur laut werden, wenn große wirthschaftliche Interessen solche erheischten. Der Staatssekretär berührte noch verschiedene postalische Fragen, bezeichnete die Verbesserung im Postwesen als dringend erstrebenswerth, regte schließlich die Einführung einheitlicher Formate des Briefpapiers und der Kouverts an und bob hervor, daß Briefmarken kein Zahlungsmittel seien. Später besichtigte der Staatssekretär das Buchgewerbehaus.

* **Stuttgart,** 10. Nov. Der „Staats-Anz." enthält das bereits gemeldete Rücktrittsgesuch des Freiherrn v. Mittnacht und seine Genehmigung durch den König. Zugleich veröffentlicht das amtliche Blatt ein Schreiben des Königs an den Freiherrn v. Mittnacht, worin der Monarch ausspricht, wie schwer es ihm falle, Mittnachts Bitte zu entsprechen. Der König erkenne den Wunsch Mittnachts an, nach mehr als 30jähriger aufopfernder Thätigkeit im Dienste des Landes und dreier Könige in die wohlverdiente Ruhe des Privatlebens einzutreten. Der König könne nur wiederholen, was schon König Karl und er selbst bei manchem Anlaß ausgesprochen hätte, die Versicherung höchster Anerkennung und herzlichsten Dankes für alles, was Mittnacht dem Königshause und dem Lande geleistet habe. „Ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung und aufopfernder Hingebung an Ihren Beruf, haben Sie dank Ihrer hohen staatsmännischen Eigenschaften während eines Menschenalters dem Gang der Geschicke unseres Vaterlandes den Stempel Ihres Geistes aufgedrückt." Das Schreiben hebt die Hauptthaten Mittnachts hervor und schließt damit, daß dem scheidenden Minister bereits alle äußeren Ehrenzeichen verliehen worden seien; der König behält sich eine besondere Ehrung als Zeichen dankbarer Gesinnung vor.

Frankreich.

* **Paris,** 10. Nov. Der wegen des Mordanfalls auf den Schah von Persien angeklagte Salson steht heute vor den Geschworenen. Er erklärt, er sei Anarchist und Feind der Volksunterdrücker. Er habe den Plan gehabt, den Schah von Persien und Casimir Perier, die Gesetze gegen die Anarchisten veranlaßten, zu tödten. Als erster Zeuge wurde General Parent vernommen, welcher dem Schah attachirt war, den Arm Salsons festgehalten hatte, sowie Salson festnehmen ließ. Darauf wurde ein Sachverständiger für Schußwaffen vernommen, welcher sagt, der Revolver, womit Salson geschossen, habe normal funktionirt. Nur dem Umstande, daß der Hahn beschädigt war, sei es zuzuschreiben, daß der Schuß fehl ging. Die Kugel wäre im Stande gewesen, den Tod herbeizuführen. Die aufgerufenen Aerzte kommen zu dem Schluß, daß Salson zurechnungsfähig sei. Nach längerer Verhandlung wurde Salson zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

1232

* **London,** 10. Nov. Lord Roberts telegraphirt aus Johannesburg vom 8. d.: Smith Dorrien berichtet über ein am 6. und 7. November stattgehabtes heftiges Gefecht. Seine aus 250 Berittenen, sechs Geschützen und 900 Mann Infanterie bestehende Abtheilung traf bald nach dem Abmarsch aus Belfast auf eine Abtheilung Buren, welche sich an die Flanke der Engländer heftete, bis Komatriver erreicht war. Dort nahmen die Buren eine feste Stellung ein, aus der sie durch eine weite Umgehungsbewegung vertrieben wurden. Am folgenden Tage versuchten die Buren, die bedeutende Verstärkungen herangezogen hatten, umsonst, die Stellung wieder zu nehmen, wovon sie am 6. d. vertrieben wurden. Nachmittags ereignete sich ein Fall, der, wie Lord Roberts glaubt, in diesem Kriege noch nicht vorgekommen ist. 200 berittene Buren machten plötzlich einen Angriff auf die englische Nachhut; in einer Entfernung von 70 Yards wurde der Angriff durch die kanadischen Dragoner abgewiesen. Die englischen Verluste an den beiden Tagen waren 8 Todte und 32 Verwundete.

W **Bloemfontein**, 9. Nov. Die Buren halten noch Hicksburg und Umgegend besetzt.

Telegraphische Depesche.

W **Kapstadt**, 12. Nov. In dem Gefecht, welches kürzlich General Smith-Dorrien in der Nähe von Belfast mit den Buren hatte, fiel auf Seiten der Buren der Kommandant Prinzlow und General Fourin. General Grobbelaar wurde verwundet. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kapstadt vom 11. d.: General Plethuen überraschte die Burengenerale Snyman und Wermaak zwischen Ottoshop und Lichtenberg, brachte ihnen Verluste bei und erbeutete mehrere Wagen. General Kitchener, der Bruder des Lord Kitchener, führte in der Nähe von Middelburg einen Nachtangriff auf den Feind aus, wobei sich besonders die Husaren auszeichneten. Als diese später zurückgingen, wurden sie von der berittenen Infanterie gedeckt. Als am nächsten Morgen Verstärkung eintraf, wurde der Feind vollständig zerstreut. Oberst Plumer schlug einen Angriff von 400 Buren des Kommandos Delarey ab.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin**, 10. Nov. Das Oberkommando meldet vom 7. d. M. aus Peking: Die Ruhr nimmt allgemein ab; in Peking und Tientsin ist noch Typhus vorhanden. Zwei japanische Kompagnien sind von Peking und Tungtschau gegen Boxeransammlungen bei Shunshien entsandt. Eine russische Kolonne hatte am 31. Oktober ein glückliches Gefecht nördlich von Tsunhwasu, wobei 2 Mann getödtet und 4 Offiziere und 12 Mann verwundet wurden. Eine gemischte Kolonne, bestehend aus Russen, Franzosen und Engländern, geht von Tangschan über Fongjunhsien nach Norden vor. — Laut Meldung des Majors v. Madai aus Taku verstarb der Hoboist Unteroffizier Ritter vom Pionier-Detachement am Unterleibstyphus, Seesoldat Hinrichsen vom 1. Seebataillon am Darmtyphus.

* **Hongkong**, 10. Nov. In Hongkong und Umgegend wüthete in der Nacht auf heute ein heftiger Taifun, dessen Zentrum anscheinend Hongkong war. Das britische Kanonenboot „Sandpiper" ist heute früh gesunken, die Mannschaft soll indessen gerettet sein. Der Admiralitäts-Bagger ist gekentert. Unter den Schiffen der Eingeborenen ist sehr erheblicher Schaden angerichtet worden, viele Menschenleben sind verloren gegangen. Der ganze Umfang des Schadens konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 11. Nov. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 9. ds.: Die Landstrecke, von der die Belgier Besitz ergriffen haben, ist ein Kilometer lang und liegt unterhalb des durch die Russen beschlagnahmten Landes an dem linken Peiho-Ufer. Der belgische Konsul machte durch ein Zirkular davon Mittheilung.

W **London**, 11. Nov. Eine aus Peking ohne Datum über Taku vom gestrigen Tage eingetroffenes Telegramm besagt: Die Hinrichtung der drei Beamten in Paotingfu, des Provinzialschatzmeisters Tiengjang, des Militärkommandanten Wangschangu und des Kavallerieobersten Kiu, sowie die darauffolgende Ausstellung der Köpfe auf Pfählen machten auf die Eingeborenen des Bezirkes Paotingfu einen tiefen Eindruck.

W **New-York**, 11. Nov. Eine Depesche aus Peking vom 9. dss. M. meldet, Li-Hung-Tschang habe eine Note des Kaisers von China erhalten, in welcher der Kaiser es ablehne, in die Bestrafung Tungfuhsiangs zu willigen. Der Kaiser wolle nur die Verbannung des Gouverneurs von Schansi, Yuhsien, zugestehen. Die Note sei den Gesandten noch nicht formell mitgetheilt.

Gerichtszeitung.

Berlin, 10. Nov. Oberverwaltungsgericht. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich neuerdings mit einem Rechtsstreit zu beschäftigen, den die Wittwe des geheimen Kommerzienraths v. H. gegen den Oberbürgermeister von Krefeld erhoben hatte. Die Frau v. H., welche jährlich zirka 122,000 M. Einkommen hat und sowohl in Krefeld als auch in Bockdorf einen Wohnsitz besaß, war nach dem Staatssteuersatze von 4800 für das fragliche Steuerjahr bei 195 Proz. Zuschlag nach Abzug des Einkommens aus Grundbesitz im Kreise Kempen und des Einkommens aus dem Gewerbebetriebe in M.Gladbach mit 4052 M. Gemeinde-Einkommensteuer in Krefeld veranlagt worden. Gegen diese Veranlagung erhob Frau v. H. Einspruch und erachtete sich nur für verpflichtet, 3077 M. Gemeinde-Einkommensteuer zu zahlen. Bald darauf hatte Frau v. H. ihr Gut zu Bockdorf einem Sohne überlassen und dort den einen Wohnsitz aufgegeben. Sie will sich jedoch bald darauf wieder einen zweiten Wohnsitz genommen haben. Der Oberbürgermeister nahm dann eine Veranlagung vor und verlangte von der Zensitin für die erste Hälfte des fraglichen Jahres 1883 M. und für das zweite Halbjahr 4231 M. Zuerst stellte alsdann Frau v. H. einen Vertheilungsantrag gemäß § 71 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, zog aber diesen Vertheilungsantrag zurück und legte nochmals Einspruch ein. Nachdem der Einspruch wiederum zurückgewiesen worden war, beschritt die Zensitin den Klageweg, sie erachtete sich nur für verpflichtet, 1884 M. für das zweite Halbjahr zu zahlen und verlangte die Zurückzahlung von 2347 M., da die nachträgliche Veranlagung ungesetzlich sei. Der Oberbürgermeister hat aber um Abweisung der Klage und erklärte, da die Klägerin keinen zweiten Wohnsitz mehr habe, so könne eine Nachbesteuerung vorgenommen werden. Der Bezirksausschuß erklärte aber den Standpunkt des Oberbürgermeisters nicht für richtig und setzte die geforderte Steuer auf 1884 M. herab. Diese Entscheidung focht der Oberbürgermeister durch Revision beim Oberverwaltungsgericht an und behauptete, eine Nachbesteuerung sei zulässig. Das Oberverwaltungsgericht war aber gleichfalls anderer Ansicht wie der Oberbürgermeister und bestätigte die Vorentscheidung als zutreffend.

* **Berlin**, 10. Nov. An seinem Tage der langen Verhandlungen im Prozesse Sternberg, deren Ende vorläufig auch noch gar nicht abzusehen ist, da von beiden Seiten neue Zeugen und Feld geführt werden, um den Gegner zu überführen, ist das offenbare Lachen so aufgetreten wie heute. Sternberg verwahrt sich gegen alles und stellt alles als Mache, als Komplott hin, das mit einer teuflischen Geschicklichkeit gegen ihn ausgesponnen sei, um ihn zu verderben. Einmal wagt er sich gegen die Richter und den Staatsanwalt vor, erfährt aber eine herbe Rüge. Die Enthüllungen und Beschuldigungen des Fräulein Pieper hätten ihm genern fast allen Muth rauben können. Sternberg selber schien es auf diese Zeugin besonders abgesehen zu haben, in ihr glaubte er allem Anscheine nach seine erbittertste Gegnerin erdicken zu können. Niemals noch hatte ihn seine Ruhe und seine Besinnung so verlassen, wie in dieser Stunde. Die Bekundungen, die heute abgegeben wurden, bezogen sich auf das Verleiten der Frieda Woyda, die noch nicht einmal der Schule entwachsen, perverse Neigungen offenbart und geübt haben soll. Eine würdige Genossin fand sie in der 16jährigen Ehlert, die schon mit 15 Jahren einem schändlichen Gewerbe nachging. Diese beiden Mädchen sind die Hauptbelastungs-Zeuginnen für Sternberg. Während die erste aber alle Beschuldigungen gegen den Angeklagten vor Gericht zurücknimmt, ist die zweite erst vom Staatsanwalt durch den Hinweis auf den Eid dazu zu bewegen, weinend ihre Mitschuld an den Sternberg'schen Lasterthaten zu gestehen. Was ist nun wahr? Die eine leugnet, was die andere unterm Eide bekennt! Auch hier will Sternberg ein abgekartetes Komplott erkennen. Erst die nächsten Tage können den Beweis für die Wahrheit dieser neuen Wendung der Dinge bringen. Ergeben hat sich mit ziemlicher Sicherheit, daß durch Sternberg'sche Agenten auf die letztere Zeugin eingewirkt worden ist. Die Frieda Woyda leugnet äußere Einwirkung entschieden ab. — Die Verhandlungen werden schließlich bis Montag 9½ Uhr vertagt.

Der Koniter Mord vor Gericht.

* **Konitz**, 10. Nov. Die Plaidoyers der Vertheidiger wurden heute fortgesetzt. Rechtsanwalt Zielowski beantragte, die Schuldfragen betreffs der Frau Martha Maßloff, Rechtsanwalt Heyer betreffs der Frau Berg zu verneinen. Dieser Rechtsanwalt Heyer zu Worte kam, hatte der Präsident Landgerichts-Direktor Schwedowitz auf die Ausführungen des Rechtsanwalts Zielowski erwidert: Ich bemerke, es ist festgestellt, daß die Untersuchungsbehörde in vollem Umfange ihre Schuldigkeit gethan und nichts unterlassen hat, was zur Aufklärung beitragen konnte. Nach dem Rechtsanwalt Heyer ergreift der Oberstaatsanwalt Dr. Lanz nochmals das Wort und bemerkt: Ich habe keine Veranlassung, auf alle Ausführungen der Herren Vertheidiger einzugehen. Herr Rechtsanwalt Dr. Vogel ist mit mir darin einig, daß die Familie Levy am Tode Winters direkt nicht mitgewirkt, sondern ihr Alibi nachgewiesen hat. Wenn aber das wahr ist, dann sind die Angaben Maßloffs: er habe Adolph Levy mit Männern aus dem Keller kommen sehen, falsch. Daß Levy an fremde Juden den Keller vermiethet haben sollte, ist ganz neu. Das verleiht der ganzen Sache etwas Märchenhaftes. Daß ein fremder Knecht Nachts Männer aus dem Levyschen Hofe mit einem Packet heraustreten und nach dem Mönchsee hat gehen sehen; daß Maßloff in der kalten Märznacht viele Stunden auf der Lauer gelegen und in Strümpfen auf den Hof geflüchtet sein soll, das ist vollständig unglaubhaft. Wie soll auch Winter in den Levyschen Keller gekommen sein? Und wenn man annimmt, es sei wahr, und wenn man sich nun auf den Standpunkt stellt, Levy habe seinen Keller fremden Juden überlassen, um Winter abzuschlachten; dann muß man doch unwillkürlich sagen: konnten die Juden kein geeigneteres Lokal finden? Ein Keller an der Straße, der schlecht verhängt werden konnte, und aus dem man das Geräusch genau hören konnte? Es ist auch nicht denkbar, daß Levy, der in geordneten Verhältnissen lebt, für eine Entschädigung von vielleicht einigen hundert Mark fremden Juden seinen Keller zu einem Morde überläßt, an dem er durchaus kein Interesse hat. Das kann man von einem unbescholtenen Manne nicht ohne Weiteres annehmen. — Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage gegen Maßloff in einem, gegen Frau Roß in zwei Fällen. Frau Maßloff und Frau Berg wurden für nichtschuldig erklärt. Der Staatsanwalt bea tragte gegen Maßloff 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, gegen Frau Roß 9 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust. — Bei der Stellung des Strafantrags bricht die Angeklagte in lautes Schluchzen aus und ruft aus: Gibt es denn keinen gerechten Gott mehr? — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Vogel bemerkt, der Staatsanwalt habe die Tragweite des Geschworenenspruches verkannt. Es würde die niedrigste Strafe von 4½ Monaten Gefängniß genügen und die lange Untersuchungshaft angerechnet werden müssen. Auch Rechtsanwalt Hunroth bittet um ein milderes Urtheil. Nach längerer Berathung des Gerichtshofes verkündet, wie schon kurz gemeldet, der Präsident Landgerichtsdirektor Schwedowitz: Dem Spruche der Geschworenen entsprechend, hat der Gerichtshof den Angeklagten Maßloff zu einem Jahre Zuchthaus, die Angeklagte Roß zu 2½ Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit verurtheilt und die Frauen Maßloff und Berg freigesprochen. — In der Stadt herrscht in Folge des Urtheils große Erregung.

Eisenbahn-Unglück bei Offenbach.

* **Frankfurt a. M.**, 10. Nov. Herr A. M. Marckx, der Besitzer einer Großweinhandlung dahier, der einzige gerettete Insasse des letzten Wagens des D-Zugs, theilt der „Frankf. Ztg." über seine Erlebnisse bei der schrecklichen Katastrophe Folgendes mit: „Ich kam von einer längeren Reise aus Schweden zurück und war einige Nächte durchgereist, um rasch nach Frankfurt zurückzukommen. Durch die lange Reise ruhelos geworden, verließ ich meinen Platz und ging, die Reisetasche in der Hand, in den Korridor, gleichzeitig in der Absicht, bei der baldigen Ankunft in Frankfurt so schnell wie möglich aus dem Wagen herauszukommen, um meine auf dem Bahnhof mich erwartende Frau möglichst rasch begrüßen zu können. Mit mir hielt sich ein Schaffner in dem Korridor auf. Wir gingen eben auf die Glasthüre zu, die den Abschluß des D-Wagens am hinteren Ausgang bildet, als plötzlich der vor mir gehende Schaffner sich todtenbleich umwandte — ich werde das Gesicht in meinem Leben nicht vergessen — und mir zurief: „Um Gotteswillen, der Zug fährt auf uns!" Ich sah noch die beiden hellleuchtenden Laternen des heranbrausenden Zuges — der Rebel war also doch nicht so sehr dicht — im nächsten Augenblick schon erfolgte ein donnerndes Krachen, unser Wagen war in zwei Theile getheilt, die Maschine saß zwischen ihnen fest. Mein Glück war mein Aufenthalt im Korridor, die Maschine hatte ihn abgesplittert. Ich stürzte zuerst hinunter unter die Trümmer, neben mir die Räder der saufenden Maschine, auf mir der Schaffner, der sich nicht rührte. Im Augenblick, als es hinunterging, sagte ich mir: „Du siehst Deine Frau nie wieder!" Als ich aber bei den Versuchen, mich zu bewegen, die Bemerkung machte, daß ich wohl das eine Beine gebrochen hatte, sonst aber nicht behindert war, außer durch den noch immer sich nicht regenden Schaffner, erwachte sofort die Thatkraft wieder in mir. Ich hob den Schaffner mit in die Höhe, um mich zu befreien, was mir endlich gelang. Inzwischen war die Explosion erfolgt, mit Blitzesschnelle standen die beiden letzten Wagen in Flammen und nun galt es nochmals um das Leben. Als guter Turner hatte ich vielmals das Fliehklimmen geübt, es half mir, trotz des verletzten Beines. Ich schwang mich auf den noch stehenden Theil des Wagens und sprang zum Fenster hinaus, fiel auf die Böschung und kletterte über den einfachen Stachelzaun, um mich vor den immer mehr überhandnehmenden Flammen zu retten. Dort blieb ich im nassen Felde liegen. Ein Herr, den ich um Hülfe bat, leistete mir dieselbe nicht, er war wohl durch den Schreck so bestürzt, daß er gänzlich geistesabwesend mich gar nicht ansah, sondern sich nur damit beschäftigte, seinen Plaid wiederholt zusammen- und aufzulegen. Von den schrecklichen Szenen, die sich auf der andern Seite des Wagens abspielten, habe ich nichts gesehen, ich hörte nur das Jammergeschrei der dem Tode verfallenen Passagiere. Endlich, nach einer halben Stunde, kamen auf mein Hülferufen zwei Schweden, Vater und Sohn, die mit Tücher gaben, um das aus meinem, wie sich später herausstellte, glücklicherweise nicht bedeutenden Kopfwunden herauslaufende Blut einigermaßen zu stillen. Niemand vom Zugpersonal, das sonst doch keinen zu helfen hatte, kümmerte sich um mich, erst andere, inzwischen herbeigeeilte Personen nahmen sich meiner an und brachten mich in den Gepäckwagen. Auch hier wußte niemand vom Zugpersonal, das ganz den Kopf verloren hatte, daß in dem Wagen Verbandskasten vorhanden sind, und so mußte ich — wie leicht hätte ich verbluten können! — liegen, bis der Offenbacher Bahnarzt kam, der sich in liebevoller Weise meiner annahm und mich nach Frankfurt begleitete, wo wir gegen 12 Uhr ankamen. Mein Gepäck, Reisetasche mit werthvollen Gegenständen, ist verbrannt. Die aufgefundenen Sporen sind mein Eigenthum (die Annahme, sie rührten von einem bei dem Brand umgekommenen Offizier her, wird damit widerlegt), ich hatte sie für Reittouren in Schweden benutzt."

* **Offenbach**, 10. Nov. Heute Vormittag ist hier der Eisenbahnminister Thielen aus Berlin angekommen und hat sich die Unfallstelle selbst angesehen, ist auch auf dem Friedhof gewesen und hat sich die Ueberreste der Verunglückten bezw. die Leichentheile zeigen lassen, war bei dem Bahnwärterhaus Grohe und hat ihm ein besonderes Lob für die Rettungs- und Räumungsarbeiten ausgesprochen; er hat ihn auch beauftragt, seine belondere Anerkennung den anderen Beamten für die umsichtige Ausführung der Rettungsarbeiten auszusprechen. Es ist festgestellt worden, daß Bahnwärter Hohmann an dem Unglück nicht schuld ist. Soweit bisher festgestellt wurde (bei den Leichenresten befanden sich 20 Lebera), werden folgende 10 Personen vermißt: Frau Direktor Hoffmann-Mainz, Fabrikant Klein-Mainz, das Ehepaar Willi und Else Fuchs-Homburg v. d. H., Joseph Feidel-Frankfurt a. M., Dr. Freitag-Schoenebeck a. Elbe, Fräulein Jungermann-Berlin, Fräulein v. Pochhammer (eine Schwester des Generalleutnants v. Pochhammer), Institutsvorsteherin in Lausanne, eine Aufwärterin aus Berlin und Herr Hohebrück.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Lens**, 9. Nov. Der Ausstand im Genkbenbezirk Nordfrankreich ist beendet. Die Gesellschaft, der die Gruben gehören, eine Lohnerhöhung zu.

Rheinland und Westfalen.

Goch, 10. Nov. Der hiesige Pfarr-Cäcilien-Verein feiert am nächsten Mittwoch sein 25jähriges Bestehen nach folgendem Programm: Morgens 8½ Uhr Fest-Hochamt, während desselben erste Aufführung der vom Vereinsdirigenten, Herrn Chordirektor Thielen für die Jubelfeier besonders komponirten und dem Jubelvereine gewidmeten fünfstimmigen „Missa Jubilaei". Nach dem Hochamte kirchliche Liebe des dem Verein gewidmeten silbernen Jubelkranzes durch den Vereinspräses, Herrn Pfarrer Sanders. Abends 6 Uhr: Fest-Aufführung im Saale des Hotel zu gen Orth. Wegen des beschränkten Raumes haben nur Angehörige der katholischen Pfarre Goch und die als Ehrengäste geladenen Auswärtigen Zutritt. Der Reinertrag ist für die neue Orgel in der Pfarrkirche bestimmt.

* **Köln**, 10. Nov. Wie hier bekannt wird, ist von dem russischen Minister der Verkehrswege ein zwischen der Verwaltung der Riga-Orlevar Eisenbahn und der Dampfergesellschaft Neptun in Bremen abgeschlossener Vertrag bestätigt worden, nach welchem sich der Neptun zur Unterhaltung eines regelmäßigen Dampferverkehrs zwischen Köln a. Rh. und Riga verpflichtet. Die Dampfer sollen, wie die Rh.-Westf. Ztg." meldet, Emden anlaufen, mindestens monatlich zweimal abgelassen werden und in der Hauptsache einen Waarenverkehr mit den Stationen der russischen Eisenbahnen vermitteln.

* **Köln**, 10. Nov. Der Wasserstand des Rheines ist in der abgelaufenen Woche wieder erheblich zurückgegangen, sodaß die größten Rheinschiffe wieder sehr in der Ladefähigkeit beschränkt sind. An den hiesigen Ladebrücken der Dampfschiffahrtsgesellschaften können die Waaren nur durch Vorspannpferde auf das Werft befördert werden. Gestern Abend zeigte der hiesige Pegel 1,35 gegen 1,93 Meter vor acht Tagen.

* **Mainz**, 10. Nov. Der Verein Mainzer Weinhändler hat beschlossen, demnächst eine Versammlung von rheinhessischen Weinhändlern nach Mainz zu berufen und ihr den Antrag zu unterbreiten, einen „Rheinhessischen Weinhändlerverband" zu gründen, um den Interessen des gesammten rheinhessischen Weinhandels besser dienen zu können.

* **Rüdesheim**, 10. Nov. Nach dem Vernehmen des „Rheingauer Anzeigers" sollen schon „ganz bald" die Trajektfahrten Rüdesheim-Bingen vermehrt und der Verkehr nach Bahnhof Bingerbrück durch Omnibusverbindung vermittelt werden.

St. Martins-Fest.

** **Krefeld**, 12. Nov. Anläßlich des gestrigen Martinsfestes sah man am Samstag- und Sonntag Abend kleine Trupps von Kindern durch die Straßen ziehen, welche bunte Fackeln trugen und Martinslieder erschallen ließen. In einer so großen Stadt wie Krefeld verschwindet dieser alte Brauch immer mehr, wohin gegen er auf dem Lande getreulich beibehalten und gepflegt wird. Dort fanden unter Leitung der Herren Lehrer und anderer Personen große Martinsumzüge statt, wie die Leser des Näheren aus den bezüglichen Berichten ersehen können.

* **Odenrath**, 11. Nov. Am Allerheiligenfeste hatte sich ein Festausschuß für einen Martinszug gebildet und sich an die Mildthätigkeit der Mitbürger gewandt. So konnte sich am gestrigen Martinsabend ein recht imposanter Zug von 450 Schulkindern durch die Straßen des Ortes bewegen, geführt von den Lehrerpersonen und begleitet von der Feuerwehr und den Herren des Festkomitees. An der Spitze marschirte ein Musikkorps, welches die frohen Kinderstimmen recht häufig zum Singen des „St. Martin" und des „Heut' ist Martinsabend da" einlud. Ueberall wurde der Zug mit Jubel begrüßt. In dem Rhein'schen Saale löste sich der Zug auf und es reihte sich daran eine kleine Bescheerung. Jedem Schulkinde wurde eine Düte mit begehrenswerthem Inhalte überreicht. Zum Schlusse erschallte noch einmal das Martinslied und nun wurden die Kinder entlassen. Wenn wir ein Urtheil über das Arrangement fällen sollen, so müssen wir gestehen, wir hätten nicht gedacht, daß in der kurzen Zeit sich ein so geschickt vorbereitetes und gut geleitetes Fest hätte veranstaltet werden können. Darum gebührt auch allen Mitwirkenden großer Dank.

Z **Kempen**, 11. Nov. Gestern Abend konnte sich der übliche St. Martins-Fackelzug in seiner ganzen Pracht bei herrlichstem Wetter entfalten. Gegen 5 Uhr versammelten sich die Kinder an der Mädchenschule, um unter Leitung der Lehrer und Lehrerinnen sowie der Freiw. Turnerfeuerwehr und zweier Musikkapellen unter lautem Gesangeu froh bewegten Herzens die Straßen Kempens zu durchziehen. Ein stattlicher, in Ordnung und Leitung tadelloser Zug war es, der zu Ehren und zur Freude der Kleinen veranstaltet wurde. Auf dem Markte warden die kleinen Fackelträger mit Geschenken bedacht, und unter fröhlichen Gesängen zerstreute sich die glückstrahlende Jugend, um sich zu Hause an dem üblichen St. Martinskuchen zu laben.

Z **St. Tönis**, 11. Nov. Der St. Martinszug, der sich gestern Abend unter Betheiligung sämmtlicher hiesigen Schulklassen mit zirka 1400 Knaben und Mädchen durch die Straßen unseres Städtchens bewegte, gestaltete sich zu einem prächtigen Schauspiele, wozu nicht wenig das günstige Wetter sowohl als auch der Umstand beitrug, daß die sogen. Tulpen diesmal in dem Zuge nur spärlich vertreten waren. Der Umzug, der im Vergleich zu dem Martinszuge des vorigen Jahres als ein großen glänzender zu bezeichnen ist, dauerte ungefähr 1½ Stunde.

V **Uerdingen**, 10. Nov. Das war bei Eintritt der Dunkelheit ein Leben und Treiben am Marktplatze, wo sich die hiesige Jugend zum Fackelzuge zu Ehren St. Martins aufstellte. Von allen Seiten kamen Hunderte Kinder mit Fackeln heran und nachdem vor dem Kaiser Friedrich-Denkmal das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen worden war, setzte sich der Zug unter Begleitung zweier Musikkapellen in Bewegung. Auch viele Eltern der Kinder nahmen an dem Zuge theil und unter Absingen von St. Martinsliedern ging es dann durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Zug gewährte einen schönen Anblick. In bereitwilliger Weise hielten Mitglieder der freiw. Feuerwehr und des Turnvereins die Ordnung im Zuge aufrecht. Nach Beendigung des Umzuges wurde nochmals auf dem Marktplatze vor dem Kaiser Friedrich-Denkmal, welches in bengalischer Beleuchtung dastand, Halt gemacht und nach Absingen der Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz" löste sich der in jeder Beziehung schön verlaufene Fackelzug auf.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Paris**, 11. Nov. Der Reichskommissar Geheimrat Richter veranstaltete gestern Abend im „Spatenbräu" auf dem Marsfeld zu Ehren der deutschen Aussteller und ihrer Vertreter, sowie der Ausstellungsbeamten und Bediensteten einen geselligen Abend, dem über 600 Personen beiwohnten. Im Verlauf des Festes hielt der Reichskommissar eine Rede, in welcher er sagte, daß die an die Ausstellung geknüpften Hoffnungen durchaus erfüllt und theilweise weit übertroffen worden seien. Der Dank dafür gebühre der Regierung und der selbstlosen Hingebung der deutschen Aussteller, ganz besonders dem werkthätigen Interesse Sr. Majestät des Kaisers, der ihm (Redner) gegenüber vor einiger Zeit seine Freude und seine Anerkennung über den Erfolg der deutschen Ausstellung persönlich ausgedrückt habe. Der Reichskommissar schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, der erhabenen Schirmherrn der deutschen Arbeit. Unter den Klängen der Nationalhymne stimmte die Versammlung jubelnd in das Hoch ein. Sodann hob Geheimrath Richter das ungetrübte, gute Einvernehmen hervor, das zwischen den deutschen und französischen Ausstellern und Ausstellungsbeamten geherrscht und sicher zur Förderung der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten beigetragen habe. Er schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten Loubet, worauf die Marseillaise gespielt wurde. Der bairische Geschäftsträger Freiherr v. d. Tann brachte hierauf einen Trinkspruch auf den Reichskommissar Geheimrath Richter aus und gedachte der Verdienste, welche dieser sich um die Ausstellung erworben. Sodann wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt, welches lautet: „Die zum Schluß der Ausstellung in dem Deutschen Restaurant auf dem Marsfelde gesellig versammelten Deutschen bringen in Rücksicht auf die hier im friedlichen Wettstreit der Völker errungenen Erfolge Eurer Majestät, dem unermüdlichen Förderer heimischen Gewerbefleißes, dem mächtigen Schirmherrn der Arbeit im In- und Auslande begeisterte und ehrfurchtsvolle Huldigungsgrüße dar. gez. Richter."

W **Madrid**, 11. Nov. Die republikanischen Blätter veröffentlichen ein Schreiben von Don Carlos an den Carlistengeneral Moore, in dem er diesen zum Widerstand gegen die geheimen Umtriebe von schlechten Carlisten auffordert, deren Verrath die letzte Bewegung hervorgerufen habe. Er fügte hinzu, er werde nie seinen Rechten entsagen, aber er wolle den Ruin Spaniens nicht. Eine längere aufständische Bewegung würde eine Gefahr für die Unverehrtheit des spanischen Gebiets sein, denn sie würde die Begierde anderer Mächte wecken. Er nehme kein Kompromiß an, sondern behalte sich die Freiheit seines Handelns vor.

W **Barcelona**, 11. Nov. „Noticiero universal" veröffentlicht eine Erklärung des Prätendenten Don Carlos, worin dieser ausführt, der carlistische Aufstand sei gegen seine Anweisung ins Werk gesetzt worden. Die Urheber der Bewegung seien unzuverlässige Leute. Er werde nur, wenn die Umstände es erforderlich machen, an die Gewalt appelliren, denn er erfreue sich der größten Aktionsfreiheit. Schließlich verurtheilt Don Carlos scharf die in der Presse umlaufenden falschen Nachrichten und fügt hinzu, der Carlismus allein werde Spanien retten.

W **Weimar**, 11. Nov. Der heute hier tagende Delegirtentag des Goethebundes nahm einstimmig eine Resolution an, worin die Theaterzensur verworfen wurde und der Verbandsvorort beauftragt wird, eine Petition um die reichsgesetzliche Beseitigung des veralteten Zensurwesens an den Reichstag zu richten. Vom Ehrenpräsidenten Professor Mommsen war ein Begrüßungstelegramm eingelaufen, dessen Verlesung allgemeinen Beifall hervorrief. Zum Vorort für das nächste Jahr wurde Berlin gewählt.

W **Lemberg**, 11. Nov. Seit dem 21 Oktober sind 51 Personen an Typhus erkrankt. Heute wurden 5 neue Erkrankungsfälle angezeigt, deren Charakter bis jetzt noch zweifelhaft ist.

W **Paris**, 11. Nov. Auf dem Bahnhofe Choisy-le-roi (Departement Seine et Maone) stieß ein von Nantes kommender Schnellzug mit einem Lokalzuge zusammen. Acht Personen wurden getödtet und 16 verwundet. Die Schnellzuglokomotive stürzte um, mehrere Eisenbahnwagen sind zerstört. Das Geleis ist gesperrt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist nach der Unglücksstelle abgereist.

W **New-York**, 11. Nov. Der Dampfer „City of Monticello", von Yarmouth (Neuschottland) nach Halifax unterwegs, ist in der Fundybai gesunken. 40 Personen sind ertrunken.

Während des Drucks eingetroffen.

Z **Kaldenkirchen**, 12. Nov. Auf der im Bau begriffenen Bahnstrecke Kaldenkirchen-Brüggen schlug heute Morgen ein Arbeitertransportzug in Folge Erdrutschung an einer Sandgrube um. Sechs Arbeiter sind todt, mehrere verwundet.

Lokales.

⊙ **Krefeld**, 12. Nov. Mit dem gestrigen Sonntage ging die heil. Mission, welche während zehn Tagen in allen katholischen Kirchen der Stadt von Ordensgeistlichen gehalten wurde, zu Ende. Es war eine herrliche, eine gnadenreiche Zeit; in allen Kreisen der kathol. Bevölkerung Krefelds loderte glühende Begeisterung auf für das hl. Werk und nichts, was die Welt bot, mochte die Aufmerksamkeit zu fesseln und von der Mission abzulenken. Wenn von den Thürmen das Glockengeläute hinausklang, dann strömten die Menschen in Scharen hin zu den Kirchen, um das ernste Wort der Patres, geschöpft aus dem nie versiegenden Born der ewigen Wahrheiten, zu hören und aufzunehmen zu bleibendem Besitze ihrer Seele. Schon lang vor Beginn der Predigten waren die Kirchen dicht besetzt, bi auf die Straßen hinaus standen die Gläubigen; wenn es sich auch schon sonst erwies, daß eine Vermehrung der katholischen Kirchen in Krefeld nothwendig ist, so that dies sich bei der Mission in außerordentlicher Weise kund. Aber mochte man auch dicht gedrängt in den Kirchen stehen, kein Wort des Mißbehagens war zu hören, man nahm sürlieb auch mit dem engsten Raum, und Alt und Jung und Reich und Arm war eines Herzens und eines Sinnes. Hohe Anerkennung verdient es, daß die Arbeitgeber, Fabrikbesitzer und Herrschaften aller Konfessionen ihren Untergebenen, mit wenigen Ausnahmen, bereitwilligst die Zeit bewilligten, die ihnen eine rege Theilnahme an der Mission ermöglichte. Lobend anerkannt muß es auch werden, daß viele Arbeiter und Bedienstete selbst pekuniäre Einbußen und Schädigungen nicht scheuten, um dem Drange ihres Herzens zu folgen und in der Mission sich neu zu rüsten für den harten Streit des Lebens. Und das konnte man so recht in diesen Tagen! Die hochwürdigsten Herrn Patres, denen die Krefelder Katholiken Zeit ihres Lebens Dank wissen werden, verkündeten von der Kanzel herab in schlichter aber überwältigender Weise und mit so heiligem Eifer die ewigen Heilswahrheiten des Glaubens, daß Niemand sich dem gewaltigen Eindrucke entziehen konnte. Allen Zuhörern pochten die Worte mächtig an das Herz und manche Thräne rann über die Wangen. Reich und groß sind die Wirkungen der Gnaden, die in der h. Mission gespendet wurden. Die Beichtstühle waren von Morgens 5 Uhr bis spät zur Mitternacht besucht von Beichtigern und unermüdlich gaben sich in jeder Kirche 20 und mehr Beichtväter mit Aufopferung ihrer Pflicht hin. Den Beichten entsprechend war auch die Zahl der heiligen Kommunionen: bis jetzt wird ihre Zahl auf etwa 28,000 geschätzt, aber diese Zahl wird sich zweifellos noch weit höher stellen, **sind doch die außerordentlichen Vollmachten noch weitere 8 Tage den Pfarrern von Krefeld übertragen.** Von überwältigendem Eindruck war die Schlußfeier der hl. Mission am gestrigen Abend. Sie zu schildern sind wir zu schwach; das war eine heilige Begeisterung, die alle Herzen erfüllte und die sich nach der Spendung des päpstlichen Segens und dem Te Deum mächtig kundgab in dem ergreifenden Gesange des „Großer Gott, wir loben Dich!" Reich an Erfolgen ist diese Mission, ihre Gnadenwirkungen bleiben ein Geheimniß Gottes! Glück und Segen aber wird von ihr ausgehen nicht nur auf unsere Gemeinden, sondern auch auf die Familien und die einzelnen Glieder derselben. Mögen die Früchte des edlen Wirkens der Herren Patres allen katholischen Familien Krefelds in allen Zeiten erhalten bleiben, das ist der schönste Lohn für die geistlichen Herren, mit denen sich alle Theilnehmer an der hl. Mission vereinen in dem Lobgesang zum Preise des Höchsten: „Großer Gott, wir loben Dich!"

** **Krefeld**, 12. Nov. Die hiesigen Fernsprechtheilnehmer sind zum Sprechverkehr mit den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Lengerich, Schüttorf, Salzbergen, Gildehaus, Bentheim, Nordwalde, Burgsteinfurt und Borghorst.

sowie mit der ärztlichen Fernsprechstelle in Oberlahnstein (Bez. Wiesbaden) zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt im Verkehr mit Lengerich, Schüttorf, Salzbergen, Ohlenhaus, Bentheim und Nordwalde 1 Mk., mit Burgsteinfurt und Borghorst 50 Pfg. und mit Oberkassel 20 Pfg.

** **Krefeld**, 12. Nov. Wir verweisen auf die im Anzeigentheil enthaltene Bekanntmachung des Zweigvereins vom rothen Kreuz für den Landkreis Krefeld, betreffend die Spendung von Gaben für das ostasiatische Expeditionskorps.

** **Krefeld**, 12. Nov. Im Anschluß an unsere Mittheilungen in Nr. 640 und 648 der „Niederrh. Volksztg." über das geplante Zusammengehen der drei hier bestehenden Weberverbände bei der demnächstigen Gewerbegerichtswahl ist es gewiß nicht ohne Interesse, die Stellungnahme der Motivirung derselben in den den einzelnen Verbänden nahestehenden Organen kennen zu lernen. Der hier erscheinende „Arbeiterfreund" bemerkt zustimmend zu dem in Nr. 648 der „Niederrh. Volksztg." wiedergegebenen Aufruf des Vorstandes des „Niederrheinischen Verbandes christlicher Textilarbeiter" u. a.:

„Um das Eingehen des christlichen Verbandes auf obigen Kompromiß zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß bei der jetzigen Zusammensetzung des Gewerbegerichts für die Textilbranche die Arbeiter nur aus Sozialdemokraten bestehen, die bei der vorigen Gewerbegerichtswahl den Sieg davongetragen hatten. Hoffentlich gelingt es durch obiges Vorgehen des christlichen Verbandes, auch die Kandidaten der christlichen Gewerkschaften durchzubringen."

Das Organ des „Niederrh. Weberverbandes" (Lüttger-Verband) die „Fachzeitung", redet dem Zusammengehen mit Macht das Wort in einem mehrere Spalten langen, für die Beurtheilung der Situation bemerkenswerthen Artikel. Die „Fachzeitung" kämpft zunächst dagegen an, daß die „Sozialdemokraten von einem Zusammengehen mit dem christlichen Verbande nichts wissen, wohl aber mit dem Lüttger-Verband gemeinsame Sache machen wollen. Hierbei läuft der „Fachzeitung" folgender bemerkenswerthe Satz mit unter:

„Gab es denn einen Grund, der ein solches Vorgehen (Beiseiteschiebung des christlichen Verbandes) entschuldigen konnte? Nur einen, wenn nämlich anerkannt wurde, daß der (Lüttger-) Weberverband prinzipiell auf dem gleichen Boden wie der Deutsche Textilarbeiterverband stehe und die Existenzberechtigung des Ersteren anerkannt wurde. Diese Anerkennung wurde (von dem sozialdemokratischen Gewerkschaftskartell nämlich) dem (Lüttger-) Weberverband verweigert."

Und nun wird das Zusammengehen mit dem christlichen Verband begründet und dabei u. a. in Sperrdruck ausgeführt:

„Es kann gar nicht bestritten werden, daß es einen großen Erfolg für die Arbeiterbewegung bedeutet, wenn die christlichen Gewerkschaften die Ketten politischer Bevormundung sprengen und nicht davor zurückschrecken, gemeinsam mit sozialdemokratisch gesinnten Arbeitern eine Landidatenliste aufzustellen. Nicht in der Bekämpfung der christlichen Arbeiter liegt unsere Aufgabe, sondern darin, sie zu bewegen, die Ziele der allgemeinen Arbeiterbewegung anzuerkennen und für dieselben einzutreten."

Hören wir nun noch die sozialdemokratische „Volkstribüne", welche den Meinungen und Stimmungen des sozialdemokratischen deutschen Textilarbeiterverbandes wohl am nächsten steht. Sie schreibt, nachdem sie das Bündniß zwischen den oben zuerst genannten Verbänden konstatirt hat:

„Und nun kann der Tanz losgehen. Der „Deutsche Textilarbeiterverband" muß jetzt in Verbindung mit dem Gewerkschaftskartell alle Kräfte anspannen, um seine Kandidaten durchzubringen. Unsere Stellung als Sozialdemokraten zu dem Bündniß mit den Christlichen werden wir noch näher präzisiren, bemerken wollen wir nur schon kurz, daß kein Sozialdemokrat einem derartigen unnatürlichen Bündniß zustimmen kann."

Zur Information für diejenigen, welche diese Angelegenheit interessirt und die sie angeht, wird das Vorstehende genügen.

** **Krefeld**, 12. Nov. In der Nacht von Samstag auf Sonntag brach in dem Kellerraume der Firma S. Dannenbaum ein Brand aus. Verbrannt ist das in diesem Raume lagernde Packmaterial. Die Feuerwache arbeitete dreiviertel Stunde, bis der Brand gelöscht war.

** **Krefeld**, 12. Nov. Ein schönes Schauspiel konnte man gestern Abend 8½ Uhr am Himmel beobachten: in der Richtung von Osten nach Westen sauste eine Feuerkugel dahin, welche einen dem elektrischen Lichte ähnlichen blauweißen Schein verbreitete. Die Kugel hint rließ einen meterlangen, rothglühenden Schweif, der aber bald wieder verschwand.

Vermischtes.

* **Halle**, 9. Nov. In dem chemischen Institut der Universität wurden dem Studenten Hans Sachse durch eine Explosion eines selbstverfertigten Präparates beide Hände abgerissen.

* **Pest**, 9. Nov. Der Handlungsreisende Schwarz wurde im Eisenbahnkoupee auf der Strecke Balazsfala-Sovard ermordet und auf das Geleise geworfen. Eine Handtasche mit Schmucksachen im Werthe von 12,000 Kronen wurde geraubt.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 12. Nov. Das Maxima erstreckte sich über Rußland und über 764 mm über Süddeutschland. Das Minimum unter 748 mm liegt westlich von Schottland. In Deutschland ist es kälter, zeitweise trübe und ruhig. In Norddeutschland ist es wärmer und treten vereinzelt Regenfälle ein. Im Süden meist trockenes Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Düsseldorf, 10. Nov. Die Düsseldorfer Eisenhütten-Aktiengesellschaft beantragt für 1899/1900 eine Dividende von 24 Proz. (i. V. 15 Proz.)

* Berlin, 10. Nov. Die von einer Gruppe der Pal. Bankvereinsgesellschaft übernommene 4 proz. Anleihe der Stadt Köln von etwa 21 Mill. Mark wird bereits am 21. d. M. und zwar zum Kurse von 99.50 zur öffentlichen Subskription gebracht. — Die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft gedenkt eine neue 4½ proz. Anleihe von 15 Mill. Mark demnächst aufzugeben. — Unsere der Firma Deutsche Kabelwerke-Aktiengesellschaft u. H. ist mitgeworden hier ein Zusammenschluß fast sämmtlicher Kabelindustriewerke zu Stande gekommen.

* Berlin, 10. Nov. Durch Reskript des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg wurden drei Makler ausschließlich für die Produktenbörse ernannt. Hierdurch ist das bisherige Provisorium beendet, wonach eine Anzahl Makler der Fondsbörse auch an der produktenbörse funktionirten.

* **Berlin**, 10. Nov. In der Verhandlung der Delegirten der deutschen Linoleumhändler mit den Linoleumfabrikanten wegen Abänderung der Konventionsbestimmungen erklärten die Vertreter der letzteren, vorläufig in eine Erörterung über die Beschlußfassung nicht eintreten zu können, jedoch wurde eine Berücksichtigung der Wünsche der deutschen Linoleumhändler in Aussicht gestellt.

Berlin, 10. Nov. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.85 b	Kopenhagen	8 Tage	112.20 b
	2 Monate	84.35 b	Petersburg	8 Tage	215.70 b
Madrid	14 Tage	61.20 b		3 Monate	212.90 b
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.90 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der Samstag Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 10. Nov. Deutsche Bankplätze 122.95, London 25.00. Check London, Mittelkurs 25.15 b. Wien 100.15. Paris 100.27½. Schweiz 100.05. Italien 79.50. Amsterdam 168.90. Spanien 61.90. Portugal 100.00. Kopenhagen 112.20. Stockholm 112.20. Christiania 112.20. Petersburg 215.90. Privatdiskont 3½ Proz.

* Köln, 10. Nov. Wechsel auf Berlin 129.98.

* **Paris**, 10. Nov. Deutsche Plätze 121 —.

* Wien, 10. Nov. Deutsche Plätze 117.70. Wechsel auf Paris 117.70.

* Lissabon, 10. Nov. Wechsel Paris 758. Gold-Agio 37.50.

* Mailand, 10. Nov. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.90, auf Paris lang 105.85.

* Petersburg, 10. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.70. Paris 3 Monat 37.40. Berlin 3 Monat 45.77½. Wien 3 Monat 46.30.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien
Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Peters & Co.
Krefeld, 10. Nov.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	t. S.	169.50	169.10	Souvereigns	20.39
Rotterdam		kl. S.			englische Noten	20.41
Antwerpen	100 Frc.	t. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.18
Brüssel		kl. S.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	t. S.	20.45	20.41	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	kl. S.	—	20.21	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	t. S.	81.55	81.25	holländ. „	169.00
do.	100 Frc.	kl. S.	—	—	amerikan. Gold „	4.18
Italien. Plätze		t. S.	77.20	76.60	Noten „	4.18
do.		kl. S.	—	—	österreich. „	84.70
Schweiz.	100 Frc.	t. S.	81.20	80.90	schweizer. „	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine **Kontrole der Auslosung.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 1tägiger Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kontl, An- u. Verkauf von Devisen, sowie, Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 10. Nov. Bericht der Seidenbau-Genossenschaft Krefeld. Es sind heute zur Handelsstelle gebracht: 34 Kgr. 2344 Kokons I. —13. Nov. 256 Kgr. 17891 Kokons. Total: 287 Kgr. 20235 Kokons.

* Zürich, 9. Nov. Rohseidenmarkt. Organzin 13 Nr. 1480 Kilogr. Trame 32 Nr. 3200 Kilogr. Grege 5 Nr. 230 Kilogr. Total: 55 Nr. 4910 Kilogr. Netto verzollt 9 Nr. 900 Kilogr.

* Mailand, 8. Nov. Rohseidenmarkt. Organzin 10 Nr. 1010 Kilogr. Trame 6 Nr. 275 Kilogr. Grege 9 Nr. 634 Kilogr. Total: 25 Nr. 1926 Kilogr.

* Mailand, 8. Nov. Zur Rohseidenbörse kamen 211 Ballen Cocons und 184 Ballen ähnliche Seiden im Gesammtgewicht von 32445 Kilogr.

* Lyon, 9. Nov. Rohseidenmarkt. 46 Organzin, 53 Trames, 89 Greges und 140 Ballen gewogen im Gesammtgewicht von 21518 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 10. Nov. Upland middl. gestrichen 50½ Pfg. fest.

* Havre, 10. Nov. Baumwolle. Ruhig. Spot 39½ Frcs.

* New-York, 9. Nov. Baumwolle. Spot 9¾. Lieferung Nov. 9.23. Dez. 9.22. Jan. 9.23. Febr. 9.24. März 9.25. Mai 9.26. Tendenz: Gut halt, erhielt sich aber später, als Berichte über schlechtes Wetter eintrafen und Käufe bedeutender.

Viehmärkte.

* Krefeld, 10. Nov. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 56 Pfg. 2. Qual. 54 Pfg.

* Berlin, 10. Nov. Schlachthofbericht. Zugeführt wurden 4462 Rinder, 1095 Kälber, 8762 Schafe, 9523 Schweine. Bezahlt wurden die 50 Kilo Schlachtgewicht: für Rinder: Ochsen 1. Qual. 65-68 M. 2. 59-63. 3. 55-58. 4. 50-52 M. Bullen 1. Qual. 62-65. 2. 54-60. 3. 47-50 M. Kühe und Rinder 1. Qual. 53-54. 2. 44-47. 3. 39-42 M. Kälber 1. Qual. 79 bis 80. 2. 70-74. 3. 65-68. 4. 42-42 M. Schafe 1. Qual. 62-67. 2. 52-59. 3. 44-50. 4. 27-32. Schweine 1. Qual. 57-58. 2. 56-56. 3. 51-53. 4. 47-50 M.

* Breslau, 9. Nov. Viehmarkt. Zugeführt waren 1321 Stück Rindvieh, 60 Kälber, 123 Schafe, 19 Schweine (in den Ställen etwa 300 Stück Rindvieh und Kälber und 46 fette Schweine). Kalbende Kühe 90-165 bis 368, über 6 Wochen kalbende Kühe 165-300, trockenstehende Kühe 105 bis 333, Rindvieh mit 2-4 Jahren 150-300, Kühe mit Kalbjährigen 100 bis 200, Kälber 42-103, Hämmel, Springochsen 100-215, fette Kälber 102 bis 130 M. Gefrorenes (Kühe und Rinder) 80-102, fette Schweine 73 bis 92 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 10. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20. 2. 14.50. 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90. 2. 12.50. 3. 11.50 M., Gerste 15.00. Hafergerste 2.30-3.00. Hafer 3.40-3.90. Buchweizen 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenpreis 12.00. Kleiepreis 15.00 M. die 100 Kilo. Rübsamen per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Sack 66.75 M., Rübsel per 100 Kilo schwere rohe Saat 63.25 M., gereinigter Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsel. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Klees per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.25 M. — Kartoffeln 2.75. Heu 2. Qual. 28.75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.50. 2. Qual. 11.50 M.

* Köln, 10. Nov. Rüböl Part. von 3000 Mk. 69.00 B., Okt. 67.50 B. 67.00 B.

* Magdeburg, 10. Nov. Kornzucker 88% 10.15-10.25. 75% 8.00-8.35. Brodraffin. I 27.72½. Brodraffin. II 27.72½. Gem. Raffin. mit Faß 27.72½. Gem. Melis I mit Faß 27.22½ bis 00.00. Rohzucker I Produkt Basis 88% Rendem. f. a. B. Hamburg Nov. 9.50 bez., 9.55 Br., 9.55 Gd., 9.60 Br. Dez. 9.60 Br. Jan.-März 9.70 bez., 9.72 Br. Mai 9.87½ bez. 9.90 Br. Aug. 10.07½ bez. 10.12½ Br. Rohzucker-Nachmittag 451 000 Ztr.

* Hamburg, 10. Nov. Weizen loko fest. 144-152, Roggen unverändert. 133-143. Rüböl still, loko mit Faß 104 bez. Spiritus unverändert. Nov. 18. Nov.-Dez. 18. Dez.-Jan. 18. Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. Petroleum still. Standard white loko 6.80 bez. Wetter: Schön.

* Hamburg, 10. Nov. Rübenrohzucker I. Prod. 88% fest, an Bord Hamburg Nov. 9.55. Dez. 9.60. Jan. 9.67½. März 9.77½. Mai 9.90. Aug. 10.10.

* Bremen, 10. Nov. Petroleum vorm. 6.90 Br.

* Hamburg, 10. Nov. Kaffee. Dez. 37½ B. März 38½ B. Mai 39 B. Sept. 39½. Dez. B.

* Amsterdam, 10. Nov. Kaffee. Java vorm. 35. Jan. 33½. März 33½. Mai 33½. Juli 33½. Sept. 33½ fl.

* Amsterdam, 10. Nov. Weizen Nov. 177. Roggen März 129. Mai 129 fl. Rüböl Nov. 33½. Dez. 33. März 32½. Mai 32½. Leinöl vorm. 34½. Dez. 33½. Jan.-Mai 32½. März-Mai 30. Juli-Aug. 30½ fl.

* Antwerpen, 10. Nov. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 18½ bz. 18½ Br. Okt. 18½ Br. Nov. 19 Br. Dez. 19½ Br.

* Havre, 10. Nov. Kaffee Santos Nov. 45.75. März 45.75. Mai 46.25. Juli 46.75 Frc. Zufuhren vom 9. Nov. in Rio 6000 S., Santos 40.000 S.

* London, 10. Nov. 96% Javazucker loco 12½. Rüben-Rohzucker 9.5.

* New-York, 10. Nov. Waaren-Schlußpreise.

	9.	10.		9.	10.
Rother Winterweizen	79½	80½	Mehl (Spr. clears	2.80	2.80
Weizen November	78	78½	Zucker, fai. ref. Mr.	3½	3½
„ Dezember	79	79½	Petroleum		
„ März	82½	83	„ rohes (Buck.)	8.65	8.65
„ Mai	82½	82½	„ Stand. wh.	7.35	7.35
Mais November			„ Philadelphia	7.35	7.35
„ Dezember	42¼	43½	„ Pipe i. Certif.	107	107
„ Mai	42	42½	Getreidefracht	3½	3½

Weizen eröffnete stetig mit etwas höheren Preisen auf erwartete Abnahme in den Ankünften. Auch im weiteren Verlaufe war auf bessere Kabelmeldungen, geringes Angebot und Deckungen ein Steigen zu verzeichnen. Schluß fest. Mais Anfangs stetig, steigerte sich im Verlaufe auf günstige europäische Marktberichte und unbedeutendes Angebot, sowie auf reichliche Deckungen der Baissiers in Chicago. Schluß fest. Nachbörse ⅛ C. niedriger.

Metalle.

* Eisleben, 10. Nov. Mannsfelder MKA-Kupfer 156 159 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 10. Nov. Gold in Barren per Kilog. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 87.50 Br. 87.00 Gd.

* Amsterdam, 10. Nov. Bankzinn vorr. 77½. Dez. 76. Billiton vorr. 76. Febr. 73¼ fl.

* London, 9. Nov. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.0. 3 Monate 72.12.6 L. Zinn Straits 127.0.0 L. 3 Monate 124.00 L. Blei-Span. 17.12.6. engl. 17.17.6 L. Zink, gewöhnliche Marke 19.00 L., bessere 19.7.6 L. — Zweite Woche: Zinn, Straits vorr. 126.0 L. Kupfer Chili 00.00.

* Glasgow, 9. Nov. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67.9½. Warrants Middlesborough 65. Hämatit 80 Sh.

* New-York, 10. Nov. Schmelzkupfer Lokos 15.00. Zinn 27.75. Kupfer 16.75. Blei 0.00. Zink 0.00.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern vom 9. Nov. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145-150	136-140	135-145	132-135
Mittelmark Zeigenz	145-152	140-142	135-145	135-138
Lausitz	150	142-146	140-145	136
Magdeburg	140-148	142-146	140-170	135-147
Erfurt	140-148	142-146	140	135
Danzig	145-150	142-146	150	135
Bezirk Stettin	145-150	142-146	150	135
Posen	145-150	142-146	150	135
Breslau	145-150	142-146	150	135
Hannover Süd	145-150	142-146	150	135
Kiel	145-150	142-152	150-165	135
Ostfriesland	145-150	142	150	135
Kassel	154	155	146	137-145
Nach Privat-Ermittelung:	755 qr. p. l.	712 qr. p. l.	573 qr. p. l.	459 qr. p. l.
Berlin	145	144	142	134
Stettin (Stadt)	150	144	142	134
Königsberg	148	142	142	134
Breslau	150	142	150	134
Posen	150	142	150	134
Mannheim	129½	142½	—	135
Hamburg	147	136	—	135

Gewinn-Berechnungs-Tabelle

der preuß. Klassen-Lotterie.

Nach den gesetzlichen Abzügen beträgt ein Gewinn:

von	auf ¼ Loos	auf ½ Loos	auf ¾ Loos	auf ¹⁄₁₀ Loos	von	auf ¼ Loos	auf ½ Loos	auf ¾ Loos	auf ¹⁄₁₀ Loos
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
50	50.50	101.—	151.50	5.05	10000	9480	4210	6315	948
100	94.80	42.10	21.05	9.48	15000	14220	6315	9472.50	1422
150	142.20	63.15	31.57.50	14.22	20000	18960	8420	12630	1896
200	189.60	84.20	42.10	18.96	25000	23700	10525	15787.50	2370
300	284.40	126.30	63.15	28.44	30000	28440	12630	18945	2844
400	379.20	168.40	84.20	37.92	35000	33180	14735	22102.50	3318
500	474.—	210.50	105.25	47.40	40000	37920	16840	25260	3792
600	568.80	252.60	126.30	56.88	45000	42660	18945	28417.50	4266
700	663.60	294.70	147.35	66.36	50000	47400	21050	31575	4740
800	758.40	336.80	168.40	75.84	60000	56880	25260	37890	5688
900	853.20	378.90	189.45	85.32	70000	66360	29470	44205	6636
1000	948.—	421.—	210.50	94.80	80000	75840	33680	50520	7584
2000	1896.—	842.—	421.—	189.60	90000	85320	37890	56835	8532
3000	2844.—	1263.—	631.50	284.40	100000	94800	42100	63150	9480
5000	4740.—	2105.—	1052.50	474.—	150000	142200	63150	94725	14220

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 12. Nov.

Baom. 760	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur Celf. Maxim.	Temperatur Celf. Minim.	Regen
752	SW	4	0	3	1	Maximum
754	SW	5	—	7	5	8
754	SW	6	—	7	6	SW 8
752	SW	7	—	8	6	Minimum
750	SW	10	—	11	9	SW 8

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 0° Celf. (0° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Besser als bei jedem anderen Frühstück

gedeihen die Kleinen, wenn sie Kathreiner's Malzkaffee mit Milch gekocht bekommen. Das ist hundertfach erprobt!

Annchen Sack
Oscar Lefèvre

Verlobte.

Krefeld, 1900.

Verein christl. Mütter St. Stephan.

Am 9. November starb unser liebes Mitglied Frau

Anna Maria Janssen

Schulstraße 53.

Um recht zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung am Dienstag, 13. Nov. cr., Morgens 8½ Uhr, bittet

der Vorstand.

Konzert-Gesellschaft.

Heute Montag, 12. Novbr. 1900, Nachmittags 3 Uhr,

Probe für Damen.

Dienstag, den 13. Novbr. 1900,

Gesammt-Probe.

Damen und Herren 7—9 Uhr.

Gerichtlicher Verkauf.

Dienstag, den 13. Novbr. c., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokale Restaurant Pauß Kurzestr 4:

Ladenregal, Ladentheken, 2 Tafelwaagen, 20 Blechdosen, mit Brocken, sowie verschiedene Hausmobilien

öffentlich gegen Baar versteigern.

Teusch,
Gerichtsvollzieher des Bezirks III.
Steinstraße 47.

Todes-Anzeige,

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, gestern Mittag nach langjährigen schmerzlichen Leiden, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder und Neffen

Herrn Jakob Horster

im Alter von 23 Jahren, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, in die Ewigkeit aufzunehmen.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Krefeld, Mehlem, Zülpich und Uerdingen, 12. November 1900.

Die Beerdigung und Exequien finden statt am Mittwoch, den 14. November, Vormittags ½9 Uhr, vom Sterbehause Luth. Kirchstrasse 8 aus.

Sollte einer seiner Bekannten irrthümlich keine besondere Anzeige erhalten, so möge er dieses als solche ansehen.

Bekanntmachung.

Die Markthalle bleibt bis auf Weiteres **Donnerstags bis Abends 9 Uhr geöffnet.**

Krefeld, den 8. November 1900.

Der Oberbürgermeister.

7090

Heute Abend präcise 8 Uhr

Karl-Mayer

Lieder-, Arien- u. Balladen-Abend.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 13. November, Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Hause **Gladbacherstraße 234** hierselbst Schränke, Waschkommode, Nähmaschine, Bilder, Spiegel, Stühle, Ladeneinlagen, Ballenwagen, Treppenleiter, Glas und Porzellan u. s. w. u. s. w.

öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Koenen, Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Bekanntmachung.

Das Königliche Kriegsministerium hat für die weiteren Sammlungen von Gaben **für das ostasiatische Expeditionskorps** die nachstehenden Gegenständen als besonders erwünscht bezeichnet:

Wollene blaue Halstücher, Hosenträger, Taschentücher, Handtücher, Bestecke (Messer, Gabel, Löffel), ferner für Lazarethzwecke und als Zugabe zur Verpflegung Stärkungs- und Genußmittel (z. B. Wein, Cognac, Fruchtmarmelade, Fruchtsäfte, eingemachte Früchte (Kompot), Zigarren und Zigaretten, Tabak, sowie kleinere Gebrauchsgegenstände, wie Seife, Zigarrenspitzen, Tabakspfeifen, Zigarrentaschen, Taschenmesser.

Es wird gebeten, diese Wünsche bei den ferneren Sammlungen zu berücksichtigen.

Die Mitglieder des Vorstandes des Zweigvereins vom Rothen Kreuz für den Landkreis Krefeld sind zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Gaben nach wie vor bereit.

Krefeld, den 11. November 1900.

Der Vorsitzende des Vorstandes des Zweig-Vereins vom Rothen Kreuz für den Landkreis Krefeld Dr. Limbourg.

Haus Pesch.

Der diesjährige Pachtempfang findet statt am 14., 28. November, 5., 12., 19. Dezember dieses Jahres.

Die Verwaltung.

7151

Moderne Borden **Tapeten** Bilderleisten
Cocos-Teppiche **Teppiche** Treppenläufer
Wachstuche **Linoleum** Linol.-Vorlagen

J. L. Prinzenberg,

Breitestrass 61|63. Telephon 798.

Das schönste Missionsandenken ist das Büchlein



von Peter Diel, Mitglied der Gesellschaft Jesu.

Das eine Notwendige.

Bitte zu beachten:
Ausgabe für **Eheleute.**
Ausgabe für **Jünglinge und Jungfrauen.**

Preis in Leinen gebunden **50 Pfg.**

Verlag v. A. Riffarth, M.-Gladbach. Zu haben in allen Buchhandl.

Druckſachen aller Art empfiehlt billigst die Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung", Krefeld, Friedrichstraße 41.

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung" **sind** bei der noch stetig zunehmenden Auflage **von grösster Wirksamkeit.** 1233

Insertionsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Das Jahrgedächtniß
für
Hrn. Joseph Herbst
findet Dienstag Morgen 8½ Uhr in der Josephskirche statt.

Das Jahrgedächtniß
für
Frau A. Wollering
findet am Mittwoch, 14. Nov. Morgens ½8 Uhr, in der Johanniskirche statt.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Kaufmann Albert Michaelis, 15. 1. 1901.
Darmstadt. Rechnungsrath A. Büld. 4. 12. 1900.
Dortmund. Fuhrunternehmer Theod. Böllhave. 30.11.1900.
Elberfeld. Christian Caspar Pek, Inhab. eines Schreinergeschäfts. 17. 12. 1900.
Essen. Schreinermeister Paul Borit, Rüttenscheid. 30.11.1900.
Karlsruhe. Bürstenwaarenfbrkt. Gottlb. Brender. 27. 11 1900.
Linz a. Rh. Ehefrau des Bauunternehmers Josef Stockhausen. 20. 12. 1900.
Oberhausen. Tiefbauunternehmer Aug. Schroeter. 1. 12. 1900.
Oberhausen. Firma Witt & Klein, Steinfrade. 1. 12. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Vakante Dienststellen.

Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Grevenbroich. Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 150 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 300 M. Persönliche Meldung innerhalb 4 Wochen an Pfarrer Steinmetz. — Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Stockum bei Kaiserswerth. Grundgehalt 1350 M., Alterszulage 150 M., sowie freie Wohnung. Persönliche Meldung innerhalb 14 Tagen an Rektor Kugelmeier in Lohausen. — Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Haan. Anfangsgehalt 1050 M., Grundgehalt 1250 M., Alterszulage 150 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 300 M. Meldung bis zum 1. Dezember an Pfarrer Blasfer. — Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Schmidthorst. Anfangsgehalt 1200 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 180 M., Miethsentschädigung 180 bezw. 400 M. Meldung bis zum 1. Dezember an Pfarrer Reinboth in Hamborn. — Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Jüchen. Anfangsgehalt 1050 M., Grundgehalt 1200 M., Alterszulage 140 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 210 M. Meldung bis zum 15. November an Pfarrer von Belsen.

6—7000 Mark gegen gute Sicherheit sofort zum Austhun bereit. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7212*

Unterhaus
4 schöne Räume,
im Mittelpunkte der Stadt, wegen Sterbefalls sofort zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7203

Das zu Fischeln an der Markenstraße Nr. 2 gelegene

Haus
mit Hofraum, Garten u. Thoreinfahrt an der Clemensstraße steht zu verkaufen.
Interessenten belieben Offert. mit Angebot unter L. R. 6988 an die Geschäftsst. d. Bl. zu send.

HAUS
oder **Wohnung** von 9 oder mehr Räumen im südöstlichen Stadttheile auf längere Jahre von kleiner Familie per Mai zu miethen gesucht.
Offerten unter U N 6956 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unser bisheriges Dampfmühlenweg 3, Ecke Rheinstraße, gelegenes

Geschäftslokal
steht vom 1. Januar ab **zu verkaufen oder zu vermiethen.**
G. A. Düsselberg Söhne.

Hübsche

Wohnung,
3 Zimmer mit Mansarde, im nördl. Stadttheile, **Mitte Jan.** zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes. 7180

Schottischer Schäferhund zugelaufen.
Näheres Bockum bei Krefeld, **Buchtstraße 97.**

Tapeten
gebe von heute an von 6 bis 20 Rollen in Partien **billig ab.** 6449
E. Brauer,
26 Neuerstraße 26,
neben Gebr. Sinn, an der Kanalstraße.

Sältzer's Universaltuch
ist vorzüglich in der Wäsche und im Gebrauch.
20 Meter für nur M. 6.95.
Proben frei 6862
J. W. Sältzer,
Hannover. XXXI.

Städt. Leih-Anstalt.
Mittwoch, 14. Nov. cr., Vormittags 9 Uhr, sollen im Geschäftslokale der Städt. Leih-Anstalt, Gartenstraße 20, die im Monat Oktober v. J. versetzten und jetzt verfallenen Pfänder öffentlich versteigert werden. Es kommen u. a. zur Versteigerung: 5 gold. Herrenuhren, 12 gold. Damenuhren, 2 gold. Uhrketten, 19 gold. Ringe, 18 Remontoiruhren, 12 Cylinderuhren, 2 Regulat., 15 Küchenuhren, 2 Zigarrenuhren, 1 Nähmaschine, 6 Zithern, 2 Fahrräder, 7 Bücher Bilz Naturheilverfahren, Kleider, sowie verschiedene Reste Tuch- und Kleiderstoffe.
Krefeld, 10. Nov. 1900.
Der Verwalter.

15—16,000 M., 1. Hypotheke, gegen halben Mai 1901 gesucht. Offerten unter T. 7069 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

12,000 M.
als 1. Hypotheke per sofort oder später gesucht.
Offerten unter H. K. 7101 an die Geschäftsst. d. Bl.

Alteingeführtes
Kolonial-, Farbwaaren- und Drogengeschäft
verbunden mit
Kleinhandel mit geistigen Getränken
i. Mittelpunkt der schönsten Stadt am Niederrhein gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre W S 6952 dieser Zeitung erbeten.

Schenk-Wirthschaft.
Eine kleine, sehr gut gehende Schenkwirthschaft mit großem Terrain, für Saal u. Gartenanlagen in der Nähe v. Düsseldorf, umständehalber
zu verkaufen.
Offert. zur Weiterbeförderung unter W. H. 7149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes
Gesellschaftszimmer
noch einige Tage der Woche zu vergeben. 7137
Hotel zum wilden Mann.

Ein in den besten Jahren stehender katholischer gebildeter
Mann
sucht Stellung
auf einem Bureau, Komptoir, Lager oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution gestellt.
Theilhaberschaft
an einem gutgehenden Geschäft willkommen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7066

Tüchtige katholische
Kassirerin,
die auch etwas korrespondiren kann, für ein Woll- und Kurzwaaren-Geschäft per 1. Januar gesucht.
Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter M. N. 7107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hochfeine
Schwarz- und Mangbrod
hergestellt aus best. Roggenmehlen nach eigener Methode, empfiehlt
Joh. Joeris,
Breitestr. 51, Maschinenbäckerei.

Großes Pedal-
Harmonium
amerik. Systems, 3 Spiele, 8 Reg., 2 Kniehebel, Pedal 16, neu, nur 7 Monate benutzt, ferner ein
Harmonium
von Schiedmayer,
8 Reg., gebe ich zu 405 bezw. 150 M Kasse, **außerordentlich billig** ab. 7187
H. Schreyer,
Rheinstraße 68.

Unerhört!
240 St. um nur 3,40 Mk.
1 prachtv. vergoldete Uhr, mit 3jähr. Garantie. 1 vergold. Kette. 1 Garnitur 8 Doublegold-Manschetten- u. Hemdenknöpfe, 1 prachtv. Zigarrentasche, 1 hocheiner geschliffener Toilettenspiegel im Etui. 1 Notizbuch in engl. Leinwand gebunden, 1 elegante Damen-Broschennadel aus pr. Doublegold, 1 Paar Boutons mit Similibrillant, 1 eleganter Herren- oder Damenring mit Edelstein, 1 prima Leder-Portemonnaie, 1 sehr lehrreicher nützlicher Briefsteller, 1 Tgl. Haarwuchspomade (m. Garantie) 1 Garnitur, enthaltend 20 engl. Gegenstände f. Korrespondenzgebrauch und 200 St. Diverse. Alles was im Hause gebraucht wird. Diese 240 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Nachn. nur kurze Zeit zu haben vom Schweizer Exporthaus **H. Schener, Krakau, Postfach.** E. P.
Für Nichtpassend. Geld retour.

Zur Uebernahme einer alten renommirten
Kolonialwaaren-Großhandlung und Destillerie
in einer Kreisstadt am Niederrhein, mit ausgedehnter guter Kundschaft in den Nachbarkreisen, wird ein **Branchekundiger** (Katholik), welcher über 60 Mille verfügt, als 7206
Socius
gesucht. Portofreie Anfragen sind unter K. A. 9960 an **Rud. Mosse, Köln,** zu richten.

Zweiter Bäckergehülfe
gesucht.
St. Antonstraße 229.

Angehender Gehülfe
sucht zur weiteren Ausbildung Stelle in einem **Polsterer- u. Dekorations-Geschäft.** Off. u. S. K. 7068 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein verheiratheter kath.
Buchbindergehülfe sucht dauernde Stelle
in Druckerei, als Papier-Verwalter, Zuschneider rc. Off. u. U. W. 7013 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Für kleinen Haushalt zum 1. Dez. ein in allen Hausarb. erfahrenes katholisches
Dienstmädchen
mit guten Zeugn. gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 7156

Ordtl. Dienstmädchen
gesucht mit Familien-Anschluß. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 7160

Mädchen
zum Schlipsnähen gesucht
Schwertfr. 133 a. Oberwall.

Suche
für meinen Sohn, 16 Jahre alt, katholisch,
Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft
ohne gegenseitige Vergütung. Eintritt kann sofort erfolgen.
Offerten unter L. G. 16 postl. Cleve. 7204

1000 Zentner
Luzerner- und Kleeheu
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis erbitte **Hotel Kalisch,**
Grevenbroich. 7197

Junger Fox-terrier,
weiblich, **zu verkaufen,** nur an solche, wo derselbe gute Pflege findet. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7210

Stadt-Theater.
Montag, den 12. November 1900:
40. Abds.-Vorstlg. (roth).
Heimath.
Schauspiel v. Herm. Sudermann.
Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Dienstag, den 13. Novbr. 1900:
41. Abds.-Vorstlg. (blau).
1. Molière-Abend.
Die gelehrten Frauen.
Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.
Chrysale — — —
— — — Dir. Ant. Otto.
Hierauf:
Der Kranke in der Einbildung.
Posse von Jean Bapt. Molière
Argan — — —
— — — Dir. Ant. Otto.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.



Kaiser-Panorama
Rheinst. 156, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
Pariser Weltausstellung 1900.
1. Cyklus.

Dr. med. B. Schmitz,
Brunnenarzt, Bad Wildungen.
Spezial-Arzt für Nieren-, Blasen-, Horn- und Stein-Krankheiten.
Düsseldorf, Bilkerstraße 17, Spr. 10-12, 3-5

Dr. Müller,
Zahnarzt. 6550
Südwall 42.
Täglich 8 bis 8 Uhr.

Den diesjährigen reichhaltigen
Weihnachtskatalog
versendet an Interessenten gratis und franko 7175
Buchhdlg. Ludwig Auer
in Donauwörth.

Kleider-Tuche
in reichem Farbensortiment, per Mtr. Mk. 3.50 u. 5.50
empfiehlt
Wwe. Carl Prell, Westwall 22.

Sehr schönes
Halbverdeck,
so gut wie neu, zu verkaufen und zu besichtigen in der Wagenfabrik des Herrn
Johann Dunj, Krefeld,
7063 Kronprinzenstraße.

Herrschaftliche
Zimmer einrichtung
in modernem Stil mit prachtv. Schnitzereien ist, da zurückgenommen, billig zu verkaufen.
F. H. Hölscher, Kunsttischler.
7106 Steckendorferstraße 130.

Umzugshalber
Weinflaschen
billig abzugeben.
Näheres in d. Geschäftsstelle dss. Bl. 7072

Ein fast neues
Butterrad
billig zu verkaufen 7125
Jak. Frenzen, Ackerer, Fischeln.

Eine wenig gebrauchte
Wasch-Maschine,
neuesten Systems, umzugshalber gegen den 20. November, billig abzugeben 7075
Geldernschestraße 93.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

Verloren
Samstag Abend ein **brannes** Tuch von Wiedenhofstraße über Blumenstraße, Kornstraße.
Gegen Belohnung abzugeben Kornstraße 19, 1. Etg., Flügel.

Fahrplan
der
Niederländischen
Dampfschiff-Rhederei.
Station Uerdingen.
Vom 1. Oktober 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 8 Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Morgens ca. 9 Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 130 Mark.
Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Münker.**

Statt besonderer Anzeige.
Am 6. dss. Monats verschied nach kurzem Leiden in Sydney unser lieber guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
der kaiserliche General-Konsul Geheimer Legationsrath
Peter Kempermann
im Alter von 55 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Sydney, Hamburg, Krefeld, Aachen, Witten und Beuthen, den 12. Nov. 1900.

Todes-Anzeige.
Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Mittag 12 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, Schwiegerin und Tante
Frau Theodor Badde
Elisabeth geb. **Dohmen**
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Krefeld, den 10. Nov. 1900.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom städt. Krankenhause aus statt, wozu Alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen ist, hiermit freundlichst eingeladen werden. **D. Ob.**

Todes-Anzeige.
Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Mittag 1 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,
Fräulein Carola Weyrich,
Konzertsängerin,
nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Krefeld, Trarbach, Mörs, den 10. November 1900.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. November, Nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Lindenstr. 125 aus statt, wozu Alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen, hiermit freundl. eingeladen sind.
D. Ob.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen
Hrn. Sanitätsrath Dr. Funcke
findet **Mittwoch, den 14. Nov. cr., 7½ Uhr,** in der Liebfrauenkirche statt.

Särge in allen Preislagen empfiehlt das Sarg-Magazin von
Heinr. Höwing,
66 Wiedenhofstraße 66, 6674 an der Ewertsstraße.

Bekanntmachung.
Der von der Baumwoll-Spinnerei zur Obergath führenden Straße S 34 ist der Name **Ulmenstraße** beigelegt.
Krefeld, den 9. November 1900.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Fernsprechtheilnehmer sind zum Sprechverkehre mit den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Lengerich, Schüttorf, Salzbergen, Gildehaus, Bentheim, Nordwalde, Burgsteinfurt und Borghorst, sowie mit der öffentlichen Fernsprechstelle in Oberkassel (Bez. Dssd.) zugelassen.
Die Sprechgebühr beträgt im Verkehr mit Lengerich, Schüttorf, Salzbergen, Gildehaus, Bentheim und Nordwalde 1 M., mit Burgsteinfurt und Borghorst 50 Pfg. und mit Oberkassel 20 Pfg.
Krefeld, 9. November 1900.
Kaiserliches Telegraphenamt. Seipp.

Krefelder Eisenbahn.
Der Abbruch der Brückenpfeiler an der Kreuzung der Bahnstrecke **Crefrath-Straelen** mit der Provinzialstraße **Crefrath-Lobberich,** wie auch der **Verkauf** der dabei gewonnenen **Materialien** soll meistbietend **vergeben werden.** Die **Bedingungen** sind von unserm **Central-Bureau in Krefeld** zu beziehen. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden bis **zum 20. dss. Mts.** erbeten. 7176

Stadthalle (Theatersaal).
Dienstag und Mittwoch, den 13. und 14. November, Abends 8 Uhr: 7186
Ein Ausflug in den Weltenraum
Zwei populär-wissenschaftliche astronomische Ausstattungs-Vorträge
durch **Physiker Albus aus Wien.**
1. Abend: **Mond und Sonne.** 2. Abend: **Im Reiche der Unendlichkeit.**
Preise der Plätze: Sperrsitz 3 M. — 1. Parquet 2 M. — 2. Parquet 1.25 M. — Parterresitz 75 Pfg. — Balkon 50 Pfg.
Karten-Vorverkauf in **F. Schnüer's** Musikalien-Handlung (C. Rettke), Rheinstraße 49.
Kassen-Oeffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Pelzwaaren
als:
Colliers, Krawatten, Kragen, Stolas, Muffen und Baretts
zu billigsten Preisen. 7202
Wwe. Otto Klussmann,
Krefeld, Evertsstraße 29.

Riessner Oefen
am Lager.
Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.
A. Beenen,
Steinstraße 16. 4660

Naturbutter-Lieferung
für das
Städtische Krankenhaus zu Krefeld.
Schriftliche Anerbietungen hierfür mit zweimaliger Lieferung in der Woche à 60—120 Pfd. erbeten. 7103
Städt. Krankenhaus.



Dem allverehrten Jubelpaare
Heinrich Wesselmann und Frau,
Alwine geb. **Eckern,**
zu seinem
silbernen Hochzeits-Feste
die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Schön ist's im Hochgefühl wohl hinzuführen
Sich Hand in Hand zu Gottes Weihaltar,
Doch höh're Wonne muß die Herzen rühren,
Wenn Schicksal, Zeit und Sturm auch Zeuge war,
Daß wechselnd wohl sich Vieles umgestaltet,
Doch Lieb' und Treue nimmer noch erkaltet.
Zur silbernen Hochzeit sei Euch Gottes Segen,
Der gold'nen wandelt froh entgegen.

Krefeld, den 13. November 1900.
Gewidmet vom Kameradschaftlichen Bund.

Miethvertrag-Büchelchen,
nach den Bestimmungen
des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.